

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sommer- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 79.

Sonntag den 3. April.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zurechnenswerthe Verbreitung.

Die Lungenschwindsucht in der Cigarrenindustrie.

In ihrem Bericht für das Jahr 1896 klagt die badische Fabrikinspektion über die hohe Sterblichkeit an der Lungenschwindsucht, welche sich in den Bezirken zeigt, in welchen die Cigarrenfabrikation stark vertreten ist. Es heißt in dem Bericht: „In der Hauptsache sind es auch in diesem Jahre wieder die Bezirke mit ausgedehnter Cigarren-Industrie, über welche von Seiten der Bezirksärzte Mittheilungen gemacht werden, weil die in diesen Bezirken constatirte Sterblichkeit an Lungenschwindsucht fast ausnahmslos den Landesdurchschnitt übersteigt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß ein Theil dieser Arbeiter nicht während der Ausübung seines Berufes stirbt, und daß er daher den in diesem Industriezweige Beschäftigten nicht zugerechnet wird. Die wirklichen Verhältnisse sind daher aus dieser Ursache ungenügender, als es sich aus den ermittelten Zahlen ergibt. In dem Amtsbezirk Bruchsal, wo die etwa 6200 Köpfe zählende Fabrikarbeiter-Bevölkerung der Hauptstadt nach in Cigarrenfabriken, zum zehnten Theil etwa in der Zuckerfabrik Waghäufel beschäftigt ist, betrug die Zahl der an Lungenschwindsucht gestorbenen Arbeiter 0,48 pCt. gegenüber 0,34 pCt. der übrigen Bevölkerung des Bezirks. In dem benachbarten Bezirke Wiesloch starben an der gleichen Krankheit in der Berichtsperiode 0,8 pCt. der Cigarrenarbeiter. Von 48 gestorbenen Arbeitern dieses Industriezweiges starben nur 12 an einer anderen Krankheit als an Lungentuberkulose. Aufschluß erhebt es, wenn im Gegenfall zu den gewöhnlichen Wahrnehmungen von anderer Seite auf Grund der Ergebnisse langjähriger Beobachtungen der Nachweis zu führen versucht wird, daß der Einfluß der Beschäftigung in Cigarrenfabriken auf die Entwicklung der Lungentuberkulose bedeutend übermäßig werde und mehr theoretischen Erwägungen entzogen. So wird darauf hingewiesen, daß trotz einer in den letzten Jahren eingetretenen Vermehrung der Cigarrenarbeiter um etwa 25 pCt. das Durchschnittsergebnis an Sterbefällen in Folge Lungenschwindsucht in dem betreffenden Bezirk seit 10 Jahren das gleiche geblieben sei. Solche Ausnahmen erklären sich zwanglos dadurch, daß in einigen Bezirken die Cigarrenindustrie entweder relativ nicht erheblich, oder daß sie jüngeren Datums ist, oder daß die Arbeiter deswegen stark wechseln, weil sie zum großen Theile nur wenige Jahre in Cigarrenfabriken bleiben und dann wieder zur Landwirtschaft zurückkehren.“ Die Erörterungen der badischen Fabrikinspektion erschöpfen die Frage nicht. Es wird dabei ein Punkt, und gerade der wichtigste übersehen. Da die Arbeit in der Cigarrenindustrie ziemlich leicht ist, so widmen sich ihr zahlreiche Personen, welche zu anderen Arbeiten zu schmach sind. Es ist dies eine allgemein bekannte Thatsache, auf die auch die Sachblätter, in diesem Falle z. B. die „Dtsch. Tabakztg.“, mit vollem Rechte immer wieder hinweisen. Naturgemäß werden sich unter den sich zur Cigarrenfabrikation drängenden schwachen Arbeitern verhältnismäßig viele Lungentranke befinden, auch solche, die ihren eigentlichen Beruf ihres Lebens wegen haben aufgeben müssen, in der Cigarrenindustrie aber immer noch längere oder kürzere Zeit thätig sein können. Wenn diese aber erkranken oder sterben, so werden sie als

Cigarrenarbeiter verzeichnet und helfen die gesundheitlichen Verhältnisse der Cigarrenindustrie als sehr ungünstig erscheinen zu lassen. Hiernach sind die Zahlen der badischen Fabrikinspektion durchaus nicht beweiskräftig. Im allgemeinen Interesse aber wäre es sehr wünschenswert, daß einmal versucht würde, die gesundheitlichen Verhältnisse in der Tabakindustrie einer eingehenden unparteiischen Prüfung zu unterziehen. Schon der Umstand, daß unter den Cigarrenarbeitern viele Lungentranke sind, mögen sie erst als Kranke eingetretener sein oder mögen sie sich die Krankheit während ihrer Beschäftigung zugezogen haben, erheischt eine sachverständige und eingehende Prüfung, die sich auch auf die Frage zu erstrecken hätte, ob eine Uebertragung der Lungenschwindsucht durch Cigarren n. l. w. möglich ist, so weit dies bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft überhaupt festzustellen ist. So lange man aber über diese Dinge keine Klarheit hat, sollte man in amtlichen Schriften sich auf die Mittheilung von Thatsachen beschränken.

Die Mirex in der Türkei.

Die Mächte scheinen jetzt — wenigstens vorläufig — zu einem Einverständnis über die nächsten Schritte gegen Griechenland gelangt zu sein. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Die Regierungen der Mächte haben beschlossen, unverzüglich Schritte zu thun, um der aggressiven Haltung Griechenlands Einhalt zu gebieten. Der Hofadel der griechischen Kräfte ist von allen Mächten geschnitten worden; sie wird alsbald durchgeführt werden.

Auf Kreta setzten die Aufständischen den Angriff gegen Fort Izzedin fort; die Kriegsschiffe begannen deshalb wiederum das Bombardement. Die Aufständischen behaupteten ihre Stellung, bis der englische Panzer „Camperdown“ sie mit dem Feuer seiner schweren Geschütze zum Rückzuge zwang.

Oberst Balfors überlieferte dem König von Griechenland mittels optischen Telegraphen folgendes Telegramm, datirt Athen, 31. März: Entgegen den Versprechungen gestatteten die Admirale den Missethäteren Landano in voller Rüstung zum Zwecke von Plünderungen und Brandstiftungen zu verlassen, während jede That der Vertheidigung von Seiten der Christen ein Bombardement hervorruft. Gestern besetzten gemischte Truppenabtheilungen Anemali und verjähren die im Blockhaus Castello belagerten Türken mit Lebensmitteln. Die Admirale haben fälschlicherweise an die Regierungen telegraphirt, daß ich Grausamkeiten verübe und die Gefangenen von Malara niedergemetzelt habe, daß ich ferner feierlicher Erklärungen. Ich werde den Admiralen eine energische Protest-Erklärung übermitteln. — Dieser Protest ist auch abgegeben. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kanea hat Oberst Balfors am Mittwoch an die Admirale einen Protest gerichtet, in dem er die Admirale der Parteinahme für die türkischen Soldaten beschuldigt. Balfors führt mehrere Beweise für seine Beschuldigung an, wie z. B. den Gebrauch von Scheinverfern bei Angriffen der Aufständischen.

Die Lage der fremden Besatzungen auf Kreta ist, wie einem den „M. N.“ von militärischer Seite zur Verfügung gestellten Berichte zu entnehmen ist, recht unerquicklich. Offiziere und Mannschaften haben immer wieder bei Conflicten und heftigen Zwischenfällen zuzugreifen und zwar mit außerordentlichem Takte, da ein allzu scharfes Vorgehen aus vielen Gründen, auch schon mit Rücksicht auf die sehr vielen Aufstufungen einzelner höherer Offiziere der fremden Geschwader nicht als opportun erscheint, während zu weit getriebene Danksanktheit die Ruheverhältnisse in den Städten und die Aufsicht vor den Thoren ernüthigen könnte. Der Mangel an Lebensmitteln wird auch bei der

Verproviantirung der europäischen Truppen allmählich sehr fühlbar. Besonders peinlich sind aber die Verhältnisse auf dem eigentlichen militärischen Gebiete. Das Ansehen der Flaggen der Großmächte kann nur im Schutzbereich der Geschwader gewahrt werden. Die fremden Truppen werden weder über Kavallerie noch über Feldgeschütze, sie können daher in ihrer verhältnismäßig geringen Stärke unzulänglich außer der Schutzhülle der Schiffsbatterien irgend eine Aktion zur Abwehr der Vorstöße der Insurgenten unternehmen. Die Letzteren wissen dies und sie entfalten bei ihren Streifzügen in der unmittelbaren Umgebung der okkupirten Orte von Tag zu Tag größere Kühnheit. Unter diesen Umständen sind sogar directe Angriffe der Insurgenten auf die besetzten Punkte nicht unbedingt ausgeschlossen. Eine wirkliche strategische Sicherung fernere Punkte würde aber einen sehr beträchtlichen Truppenaufwand erfordern, da die Insurgenten in der nächsten Nachbarschaft der Küstentäler dominirende, schwer angreifbare Positionen an den Berghängen innehaben, welche sich längs der ganzen Küste erheben.

Der Hofte der griechische Gesandte in Konstantinopel Prinz Maurocordato der „Frankf. Ztg.“ zufolge einen abermaligen Vermittlungs-Vorschlag unterbreitet, durch den Griechenland die Türkei gegen die sofortige Zahlung eines höheren Geldbetrages zu einem freiwilligen Verzicht auf Kreta bewegen, oder wenn dies nicht ginge, wenigstens den Abzug der türkischen Truppen aus Kreta erreichen will. Der Minister des Auswärtigen Lepetit Pascha lehnte beide Anträge ab und benannte dabei gegenüber dem Prinzen Maurocordato, daß die Hofte keine Verhandlungen mit Griechenland welcher Art immer führen könne und das europäische Concert nicht verlassen wolle.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Bürgermeister von Wien, Strobach, hat nunmehr sein Amt niedergelegt, um Dr. Lueger Platz zu machen. Die Gemeinderäthe wurden unerwartet zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Dort verlas Dr. Lueger als erster Bezirksbürgermeister das Mittertschreiben Dr. Strobachs, daß besondere Gründe für seinen Schritt nicht angeht. Lueger hielt dann eine Rede zu Ehren Strobachs und schloß dessen Verdienste als Bürgermeister. Damit schlöß die Sitzung. Die Neuwahl des Bürgermeisters wird bereits in der nächsten Woche erfolgen; sie wird von der antimilitärischen Mehrheit des Gemeinderathes zweifellos auf Lueger fallen. Seine Bestätigung durch den Kaiser gilt diesmal als sicher, nachdem vom Grafen Badeni die bestimmte Zusage in diesem Sinne bereits vorliegt.

Frankreich. In der Panama-Affäre setzt der Untersuchungsrichter Le Poitevin eifrig die Vernehmungen fort. Unter den von ihm einberufenen Zeugen befindet sich auch der ehemalige Deputirte de la Haye, welcher im Jahre 1892 den ersten Panama-Skandal entüllte. — Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Depesche des Baron Cotin aus Petersburg, in welcher dieser erklärt, er habe niemals mit Mitgliedern der Rechten verhandelt. — Die „Gautier“ giebt einen ausführlichen Bericht über die Aussage, die der Untersuchungsrichter Le Poitevin am Sonntag vor der Kammercommission gemacht hat. Behufs Vortrags des Loos-Emissions-Gesetzes hatte die Panama-Compagnie im Jahre 1888 ein wahres Corruptions-Syndikat gebildet, bestehend aus Arton und den Deputirten Naquet, Barbe, Van, Saint-Martin, Marec und Burdeau, welcher letztere gleichsam als Präsident des Syndikats fungirte, während die Mitglieder des Syndikats als Vermittler thätig waren. Als beispieldes Baron Reinach einige Mitglieder des Ministeriums kaufen

wollte, dem Rouvier als Kabinettschef, Barbe als Ackerbauminister angehört, wurde zwischen Arton und Barbe ausgemacht, daß Barbe zu diesem Zwecke 600 000 Francs erhalten sollte. Das Ministerium fürste jedoch, ehe es die Voss-Emissions-Vorlage einbringen konnte. Trotzdem verlangte Barbe die ausgemachte Summe mit dem Hinweis insbesondere darauf, daß er bereits Rouvier 50 000 Francs versprochen habe. Als Arton dieses Reimach mittheilte, antwortete Reimach, er selbst habe bereits an Rouvier 50 000 Francs gezahlt. Trotzdem ermächtigte Reimach Arton, an Rouvier weitere 50 000 Francs zu zahlen. Barbe selbst, welcher Reimach mit Drohungen verfolgte, erhielt später die 550 000 Francs. — Der französische Minister-rath ermächtigte den Marineminister Admiral Besnard, in der Deputirtenkammer den bereits angekündigten Gesegentwurf einzubringen, durch welchen der Regierung die Genehmigung zum Bau neuer Schiffe im Gesamtwerte von achtzig Millionen Francs erteilt wird. Diese Summe soll auf mehrere Jahre vertheilt werden; der Credit für das Jahr 1897 soll 8500 000 Fres. betragen.

England. Im englischen Unterhause wurde die von Blace beantragte Resolution, welche erklärt, der Bericht der Commission über die finanziellen Beziehungen Irlands und Englands stelle fest, daß für Irland eine ungehörige Steuerlast bestehe und die Regierung die Pflicht habe, baldigst Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen, mit 317 gegen 157 verworfen.

Spanien. Auf Cuba verlor nach einer Weidung aus Havana in einem Zusammenstoß die Bander des Marino Gomez 39 Tode, die Spanier 2 Tode und 25 Verwundete. In mehreren anderen Gefechten verloren die Aufständischen 40 Tode. Die Spanier nahmen 22 Dynamit- und Pulver-lager. Ein Offizier und neun Aufständische haben sich unterworfen. Die Aufständischen-Führer Miró, Delgado und Bermúdez sind am Fieber gestorben.

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus in Washington hat am Mittwoch mit 205 gegen 121 Stimmen die Tarifbill in der Schlussabstimmung angenommen. Ferner wurde mit 201 gegen 150 Stimmen beschlossen, daß die Bill schon mit dem 1. April in Kraft trete. Diese Bestimmung trifft jedoch nicht die bereits auf der Ueberfahrt über den Ocean befindlichen Waaren.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Kaiser empfing gestern den Kriegsminister zum Vortrage und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef-Stellvertreter des Militärkabinetts. Mittags nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter entgegen. — Die in Wien weilenden kaiserlichen Prinzen werden im nächsten Jahre in die Kadettenanstalt nach Lichterfelde überföhren. Sie werden daselbst nur die Vorträge hören, nicht aber auch in der Anstalt wohnen. Man sieht wegen der Einrichtung der Wohnung der Prinzen mit Villenbesitzern in Unterhandlung. — Die Kaiserin Friedrich stattete am Mittwoch dem Reichsfürsten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensfürst einen Gratulationsbesuch ab. Von dem Fürsten Bismarck traf ein herzlich Glückwunsch-telegramm ein, auf welches Fürst Hohenlohe durch einen Glückwunsch zum Geburtstage des Fürsten Bismarck erwidert hat.

— (Der Bundesrat) erteilte in der Sitzung am Donnerstag den Ausschussberichten über den Gesegentwurf wegen anderweiter Bemessung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsdienstes und über den Gesegentwurf wegen Feststellung eines Nachttrages zum Reichshausbalketat für 1897/98 seine Zustimmung.

— (Personalveränderungen.) An Stelle des Contreadmirals Tirpitz ist der Contreadmiral von Diederichs zum Chef der Kreuzerdivision bestimmt worden. Bis zum Eintreffen des mit seiner Division in Ostasien weilenden Contreadmirals Tirpitz wird Contreadmiral Büchsel die Geschäfte des heurlaubten Staatssecretärs Hollmann führen. Die Form der Kommandierung des Contreadmirals Tirpitz nach Berlin, unter Entbindung von seiner bisherigen Stellung und die gleichzeitige Ernennung Diederichs zum Chef der Kreuzerdivision läßt, wie in der „N.“ ausführen, die Berufung des letzteren an die Spitze des Reichsmarine-Amtes als eine definitive erkennen, die nur bis zum Ausscheiden des Admirals Hollmann einen provisorischen Charakter trägt. Die „N.“ meinen, Nation und Marine dürften sich zu diesen Personalwechsel nur beglückwünschen. Contreadmiral Tirpitz ist eine organisatorische Kraft ersten Ranges; er allein ist der Organisator unserer Flottenpläne, wohl aber ein Seesoffizier von klarem Blick und ein hervorragender

Taktiker. Die Volksvertretung werde von ihm jederzeit die volle Wahrheit über die Bedürfnisse der Flotte erfahren.

— (Der Fürsten Bismarck) ist aus Anlaß seines Geburtstages auch vom Kaiser ein Glückwunschtelegramm zugegangen, das nach Angabe des „W. L. Z.“ in „sehr herzlichen Ausdrücken“ abgefaßt ist. — Die „Hamburger Nachrichten“ nehmen den Geburtstag zum Anlaß, um wiederum die Mißstimmung über die Behandlung des Fürsten Bismarck Ausdruck zu geben. Mit unverkennbarer Spitze schreibt das Blatt: „Das deutsche Volk hat in der Art und Weise, wie Fürst Bismarck bei der Hundertjahrfeier ignoriert worden ist, den Versuch erblidt, den Schöpfer des deutschen Reichs vor der Stellung, die er in der Geschichte dem deutschen Volke zum Heil, sich selber aber zum unergänglichen Ruhm errungen hat, zu verdrängen.“ Die „Hamb. Nachr.“ hoffen, daß viele Kreise es sich nicht nehmen lassen werden, dem Fürsten Bismarck zu geben, was es dem Fürsten Bismarck ist, und dies unbedünmert um alle föhische Historiographie öffentlich zu bekunden.

— (In einem dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage gewidmeten Artikel) schreibt die „Mein. Weisf. Btg.“: „Zwundachtzig Jahre alt ist der größte Mann seines Volkes und vieler Jahrhunderte, seit sieben Jahren in der Vollkraft seines Geistes zur Intelligenz verdammt im Schermschilde und muß sehen, daß die, welche seines Königs- und seine eigenen erbitterten Feinde von je gewesen sind, heute mit irdenischen und bösen Gedanken da die erste Rolle spielen, wo früher sein reiner und mächtiger Wille entschied. Was mag er gedacht haben, als der Reichstag wie zum Hohn gerade zur Hundertjahrfeier des Kaisergeburtstages als seinen Feindbeitrag die für Kriegsjahre verlangten 60 Millionen ablehnte und alles ruhig blieb. „Mes.“ Fürst Bismarck ist nie ein Marineenthusiast gewesen. Er hat sich wegen der Ablehnung einiger Schiffe durch den Reichstag — dies ist nämlich auch während seiner Amtszeit vorgekommen — nie sonderlich aufgeregt und wird sich jetzt um so weniger aufgeregt haben, als er ja durch die ihm ergebene Presse immer wieder die Volksvertretungen aufordern läßt, von den ihnen durch die Verfassungen gegebenen Rechten so viel wie möglich Gebrauch zu machen. Im Uebrigen hat der Fürst Bismarck „reiner und mächtiger Wille“ im Reichstage auch nicht immer entschieden. Wäre dies der Fall gewesen, so hätten wir heute das Tabakmonopol und manche andere Einrichtung, deren Einführung die „Reichsfeinde“ — so nannte man damals die Leute mit den „undeutschen und bösen“ Gedanken — glücklicher Weise verhindert haben.

— (Die Begnadigung von Duellanten) aus Anlaß der Hundertjahrfeier gefällig auch dem „Reichsboten“ nicht. Er hätte gewünscht, daß gerade dem Vergehen des Duells gegenüber in dieser Beziehung Zurückhaltung geübt worden wäre, zumal, nachdem in der letzten Zeit die Duelle so häufig vorkommen, daß man von einem „Duellanflug“ redete, die ganze öffentliche Meinung sich dagegen aufbäumte, der Reichstag es für nötig hielt, einen besonderen das Duell verurteilenden Beschluß zu fassen, die Regierung ihre dementsprechende Erklärung abgab, und der Kaiser seinen Erlaß zur möglichsten Einschränkung des Duells in der Armee veröffentlichte. Wenn nun gerade für Duellverbrecher in erster Linie und, wie es scheint, für sie allein Straferlasse stattfinden, so ist das geeignet, die Wirkung jener erteilenden, gegen das Duell gerichteten Kundgebungen abzuschwächen und das muß in höchstem Maße bedauert werden.

— († Justizrath Malower.) Die Liberalen haben einen schweren Verlust erlitten durch den heute früh erfolgten unerwarteten Tod des Justizraths Malower in Berlin. Der Verstorbene ist nach ganz kurzer Krankheit an Lungenerkrankung dahingegangen. Er war wegen seines uneigennütigen Sinnes, wegen seiner strengen Gerechtigkeitsliebe und Charakterfestigkeit in weiten Kreisen hochgeachtet und geehrt. Eine große Zahl von Ehrenämtern und Vertrauensstellungen hat der Dahingegangene innegehabt und mit größter Gewissenhaftigkeit verwaltet. Politisch zählte er zur „Freiwilligen Vereinigung“ und war Vorstandsmittelglied des Wahlvereins der Liberalen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. April.) Im Reichstag wurde auch die ganze heutige Sitzung nach mit der Beratung der Handwerker-Vorlage ausgefüllt. Die freiwilige Vereinigung ließ durch die Abg. Pankade und Benoit erklären, daß sie mit der Erziehung der Handwerkerkammern einverstanden sei, dagegen die Zwangsmaßnahmen in jeder Gestalt bekämpfe. Handelsminister Pöfel erklärte sich im ganzen und großen zufrieden mit der Beurteilung, die die Vorlage im Hause gefunden. Im Ubrigen beschränkte sich der Minister auf einige Ausführungen

zur Widerlegung der gegen die fakultativen Zwangsmaßnahmen erhobenen Angriffe und warnte vor weitgehenden Änderungen in der Commission, da die Vorlage schon ein sicheres Compromiß darstelle. Als Contrarreferentier befürwortete Abg. Euler für seine Version die Erziehung obligatorischer Zwangsmaßnahmen mit Befähigungsnachweis. Der Ausschuss hat beschlossen, die Vorlage über den Niedrigpreis des Mittelhandels. Als der Redner vom Reichstag zur Sache gerufen wurde, brach er plötzlich seine Rede ab, ohne sich über den Standpunkt seiner Partei zu verbreiten. Abg. Liebermann von Sonnenberg holte dieses nach, indem er erklärte, daß die Antikontingente gegen die Commissionsberatung stimmen würden, da das Gesetz doch nur von der Regierung eingebracht sei, damit es scheinbar, als ob überhaupt etwas gefaßt würde. Abg. Reich (Freih. Volksp.) bekämpfte vom Standpunkte der Mehrheit des deutschen Handwerks die fakultativen Zwangsmaßnahmen. Von sozialdemokratischer Seite sprach Abg. Reichmann gegen die Vorlage, die hauptsächlich in der Commission verurteilt wurde, der seiner Zeit das Handwerkergesetz überwiegen lassen würde. Der Antrag auf Wiederherstellung der confessionellen Eidesleistung ferner der Contrarreferent auf Aufhebung des Schiedsgerichtes und Margarinegesetz.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. April.) Im Abgeordnetenhaus kamen heute zunächst die Etats der Staatsarchive und der Controlorenschreiberei zur Erledigung. Nach dem Erörterung: Der Ausschuß kommt beim Essen verlangt die Agrarier durch den konservativen Abg. v. Arnim eine obermalige Erhöhung des Grundkapitals der Rapp. Finanzminister v. Miquel behandelte diese Forderung mit wohlwollenden Entgegenkommen, indem er nur bat, noch eine Jahr mit der Erhöhung zu warten, um eine feste Grundlag für die dauernden Bedürfnisse zu gewinnen. Abg. Reichmann (Frei. Volksp.) kritisierte die Geschäftsabrechnung der Rapp. den Stand keineswegs günstig sei, und verlangte eine Statistik über die den einzelnen Genossenschafts-Verbinden thätigst gewährten Darlehen. Finanzminister v. Miquel erklärte, daß eine solche Statistik dem Hause demnächst zugehen würde. In der zweiten Beratung der Rapp. bere. die Erhöhung für die Provinz Hessen-Nassau kam es zunächst zu einer Art Generaldebatte, in der von mehreren Rednern, u. a. dem national-liberalen Fleim und dem Abg. Dörsch, im Contrar die Einführung des Dreifachwahlrechts befürwortet wurde. Der konservativ v. Bapstheim brachte es fertig, bei Beratung dieser Vorlage an dem Geburtstage des Fürsten Bismarck zu erinnern, worauf Abg. Dörsch betonte, daß gerade Fürst Bismarck das Dreifachwahlrecht als das elendste aller Dreifachwahlrechte bezeichnet habe. Im weiteren Verlauf der Beratung wurde im § 5 die Regierungsvorlage wieder hergesetzt, moos das Bürgerrecht nach einjährigem Aufenthalt in der betreffenden Gemeinde erworben wird, während die Commission zweijährigen Aufenthalt vorgezogen hätte. Die weiteren Paragraphen bis einschließend § 14 wurden in der Fassung der Commission angenommen, worauf die Beratung des Freireichs verlag wurde.

— In der Budgetcommission ist die weitere Beratung der Besoldungsverbesserungen wegen Abwesenheit des Correspondenten bis Dienstag verlag worden.

— Die Reichstagscommission für das Auswanderungsgesetz hat am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage beendet.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 31. März. Gestern Abend wurden die den hiesigen Schützengesellschaften aus dem Sachsenwalde überwiehen zwei „Eichen“ gepflanzt. An der Stelle, wo die kleinen Kitzchen in die Erde gebracht wurden, wurde auch eine bezügliche Urkunde in einer Kapselform verwahrt eingegraben. Von den beiden Eichen soll eine Kaiserliche, die andere Bismarckische genannt werden.

† Naumburg, 31. März. Das 4. Bataillon der 36er, das mit dem 4. Bataillon der 71er vereinigt, bekanntlich unsere neue Garusion bildet, wird morgen früh 11.35 Uhr seine bisherige Garnison Halle verlassen und etwa um 1 Uhr hier eintreffen. Das hiesige Bataillon wird die Reise nach Torgau morgen früh 10.20 Uhr antreten.

† Erfurt, 31. März. Der als geschickter Froschfänger bekannte Handarbeiter Schwieger hier hat gegenwärtig das Feld seiner Thätigkeit mit Erlaubnis der Gärtner nach dem „Deutscherbrunnen“ verlegt. Er säubert die Brunnenentwässerungen und schmalen Bäche gründlich von den großen „Murreckern“ und befreit die Gärtner somit von einer ziemlich unangenehm auftretenden Plage. Das Froschfanggeschäft, so mißsam es auch ist, scheint ihm recht einträgliches zu sein. In voriger Woche verkaufte Schwieger an verschiedene Restaurants für in Summa 62 Mark Froschenten.

† Erfurt, 30. März. Die in den Blättern verbreitete Nachricht von einer kürzlich beim hiesigen Postamt vorgekommenen Unterschlagung von etwa 13 000 Mark beruht ihrem gesammten Inhalte nach auf Unwahrheit. Beim hiesigen Postamt ist in letzter Zeit überhaupt keine Unterschlagung vorgekommen.

† Rötzen, 31. März. Das Oberlandesgericht in Naumburg hat als letzte Instanz entschieden, daß der frühere Commerzienrath Herzberg, nachdem ihm der Titel „Commerzienrath“ vom Landesherren entzogen worden ist, nicht berechtigt ist, den Titel weiter zu führen.

Am 1. April verleihe ich mein großartiges
Zaubergeschäft
 an der
 Nummer 19 nach
große Ritterstraße 7
 verkaufe nur edle Sorten Tauben (gute
 zu herabgesetzten Preisen.
Gustav Ehrentraut,
 große Ritterstraße 7.

Wohnungs-Wechsel.
 Ich verleihe werthen Kunden zur Nachricht,
 daß ich meine Wohnung nach
Schmalestrasse 10, II
 verlegt habe.

Alma Enge,
 Schmeiberin.

Lehrcontracte
 sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Böhmer, Delgrube 5

Deutsches Fischhandlung.
 Feine Sendungen
 Schellfisch, Kabeljau,
 Kappelsche
 Büttlinge,
 Sprotten, frisch gezeu Rauchsalm,
 Kal und Hering in Gelée,
 Bratheringe und Sardinen,
 u. Mejsian-Apfelinen und Citronen
W. Krämer.

Frankf. Apfelwein
 Ich empfehle
Carl Elknor, Markt 25.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Antrogene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Wäsche, altes Schuhwerk
H. Apelt, Delgrube 4.

R. Schmidt, Dintel 2,
 empfiehlt
 gute harte rind. Männer-Galbsstiefeln 6.- Mt.,
 Damen-Schuhe von -50 Mt. an,
 Damen-Stiefeln 4.- " "
 Damen-Trommen-Schuhe 3.50 " "
 Zeugschuhe 1.70 " "
 Stiefelletten 4.50 " "
 6.- " "

und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
 waren in größter Auswahl.
 Reparaturen nach Maß und Repa-
 raturen schnell und gut.

Tapeten!
 Naturseidtapeten 10 Pf. an,
 Goldtapeten 20 " "
 von den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Dintel i. Westf.

Hochst. Rosen
 sind wieder in nur vorzähl. Sorten, auch
 in der Garantie des Anwachs, billigst bei
P. Krause, Handlungsgärtner.

**Mindeber-, Kirsch- u.
 Apfelsinen-Saft**
 zu 60 Pf. empfiehlt
 die Stadt-Apothek.

Familiengärten
 jeder Größe sind zu verpachten
Carl Heuschkel,
 Carl-Bad, Lemmer Str. 4.

Den geehrten Publikum von Merseburg und
 Umgebung bringe ich meine
**Dampf-Beißfedern-
 Reinigungs-Anstalt**
 in empfehlender Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

**Gesangbücher,
 Confirmationskarten
 und Schulbücher**
 sowie alle Schulartikel
R. Schmurpfel,
 kleine Ritterstraße 6.

Vor dem Einkauf

von Damen-Confection, Mädchen- und
 Knaben-Garderobe empfiehlt es sich,
 unsere Schaufenster zu beachten. Wir
 bieten in jeder Preislage die grosse und
 sorgfältige Auswahl eines Special-Ge-
 schäfts, führen nur solide Fabrikate und
 verkaufen zu denkbar niedrigsten aber
 streng festen Preisen.

Geschw. Loewendahl

(Alter Dessauer)

Halle a. S.

49 Gr. Ulrichstr. 49

Part. u. I. Et. [55 093]



Hammonia-Fahrräder

für Herren und Damen
 sind mit höchsten Auszeichnungen prämiirt,
 leicht und leicht lenkbar, sowie mit allen
 Neuerungen versehen.
 Sämmtliche Zubehörsartikel am Lager.
Patent-Luftpumpe Neuheiten
Patent-Petroleumlaterne der
Patent-Scheinwerfer Saison

empfehle zu soliden billigen Preisen

Emil Pursche,

Eigenwaren- und Fahrrad-Handlung.

Gust. Schönberger jun.,

Conditorei und Café,

G. Schönberger,

Fabrik engl. Biscuits und Confitüren.

Mit heutigem Tage habe ich die von meinem Vater bisher pacht-
 weise innegehabte Conditorei sowie auch seine Fabrik engl. Biscuits
 und Confitüren käuflich übernommen, ohne deren Firmen.

Gust. Schönberger jun.,

Conditorei und Café,

G. Schönberger,

Fabrik engl. Biscuits und Confitüren,
 zu ändern.

Ich benutze die Gelegenheit, meiner hochverehrten Kund-
 schaft für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Ver-
 trauen und Wohlwollen meinen besten Dank auszusprechen und
 bitte, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
 Ich werde fortgesetzt bemüht sein, allen Wünschen meiner hoch-
 verehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Gust. Schönberger jun.,

Conditorei und Café,

G. Schönberger,

Fabrik engl. Biscuits und Confitüren.

NB. Gleichzeitig gebe ich noch ergebenst bekannt, dass ich
 durch das neue Unternehmen leider genöthigt bin, meine Filiale
Markt 19 aufzugeben. **D. Obge.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg
 und Umgegend zur Nachricht, daß ich ein
**Gesinde-Vermiethungs-
 Comtoir**

eingerichtet habe und bitte bei vorkommenden
 Fällen, mich mit werthen Aufträgen zu beehren.
Franz H. Grube,
 Saalfstraße 11.

Samstag früh 7 Uhr
ff. Speckkuchen ff.,
 sowie **Kartoffel- u. Sahnekuchen**
Matz-, Pfannen-, Aschkuchen
 von vorzüglichem Geschm.
Schreiter's Bäckerei,
 Brühl Nr. 1.

Leimdünger,
 gemahlen, offerirt pro Cir. 2 Mt.
Otto Gaudig, Ailberstr. 6.

Brikets
 130 Stück 55 Pf.
 liefere frei Haus.
Carl Ulrich,
 Lauchstädter Straße.

Adolf Schäfer,
 Herren- u. Knaben-
 Oberhemden, Kragen
 Manschetten,
 Servietten,
 Vorhemdchen,
 Taschentücher,
 Shlipse u. Cravatten
 bringe in besonderen Neu-
 heiten zur Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem hoch-
 geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich vom
 1. April ab nicht mehr Reichstraße 10, sondern
Brühl Nr. 2

wohne. Für das mir bisher geschenkte Ver-
 trauen bestens dankend, bitte ich zugleich, mir
 dasselbe auch fernerhin zu bewahren.

Fahre nach wie vor **jeden Montag** und
Donnerstag nach **Leipzig** und befördere
 Güter aller Art.
 Achtungsvoll
Wilhelm Böhme,
 Botenfahrmann.

Bekanntmachung.

Den Gemeinden der Altmark und des
 Landes hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme,
 daß sich meine Wohnung vom 1. April an
Unteraltenburg 61,
 Effeb's Gut, befindet.
Frau Schmidt, Leichenwäscherin.

Gelegenheitskauf!

Bestellb.
**Zuggardinen-Einrichtungen,
 Stück 50 Pf.,**
 äußerst praktisch und dauerhaft.
G. F. Königs Nachf.:
Richard Kupper jun.

Regenpaletots,
 Regendolmans,
 schwarze u. bunte
 Kragen,
 schwarze u. bunte
 Jackets,
 Räder

Adolf Schäfer,
 in den verschiedensten Stoffen
 und Größen bringe zur Em-
 pfehlung.



Überzeugen Sie sich,
 dass meine Fahrräder
 und Zubehörsartikel die
 besten und dabei die
 allerschönsten sind. Wieder-
 verkäufer gesucht. Katalog gratis
 August Stukenbrock, Einbeck
 Größtes Special-
 Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
**Braunschweiger
 Gemüse-Conserven:**
 ff. Stangenporgel 2-Pfd.-Dose 120 Pf. an
 ff. Schnittporgel " " 70 " "
 ff. junge Erbsen " " 70 " "
 ff. Schnittbohnen " " 45 " "
 Markt 5. **Paul Näther.**

Volkswirtschaftliches.

Eine deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie soll nach einem in einer Sitzung eines vom Centralverein der deutschen Lederindustrie und der Deutschen Gerbervereine gewählten Curatoriums gefassten Beschlusses zu Freiburg i. S. o. L. sich bereits die Deutsche Gerbervereine befindet, errichtet werden. Die Kriegsanstalten Preußens, Bayern und Sachsens haben jährliche Unterstüßungen für die Anstalt in Aussicht gestellt. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Anstalt schon am 1. Octbr. d. J. eröffnet wird.

Der Weltpostcongrès tritt am 5. Mai in Washington zusammen. Von deutscher Seite dürften dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach, der Staatssecretär im Reichspostamt, Dr. von Stephan, der Direktor im Reichspostamt Frisch und der geheime Postrat Neumann delegirt werden.

Provinz und Umgegend.

† Torgau, 1. April. Heute Morgen gegen 8 Uhr rüde, wie die S. Ztg. meldet, das Halbbataillon unter klingendem Spiel der 72er Regimentskapelle nach dem Bahnhof ab, um nach seiner neuen Garnison Altenburg überführt zu werden. Dort bildet es einen Theil des neuen Infanterieregiments Nr. 153. — Gegen 4 Uhr nachmittags rüde das 2. Bataillon des 36. Inf.-Regiments von Naumburg kommend hier ein. Die Regimentsmusik der 72er nebst einer großen Anzahl von Offizieren und Vertretern der Stadt empfing das Bataillon auf dem Bahnhof und geleitete es sodann nach der Brückentopfstaserne, welche seit 1. Oct. v. J. leer stand.

† Torgau, 1. April. Der durch die hiesige Dullekaffäre bekannt gewordene Gymnasialoberlehrer Raundorf ist von den Referendaren wegen Beleidigung verhaftet und am 24. März gerichtlich vernommen worden. Die Beleidigung soll in den Worten liegen: „Die Referendare sind junge Aris, die verziehen davon nichts“. Herr Raundorf hat mit seiner Vertheidigung den Rechtsanwalt Wandel-Berlin betraut.

† Harzburg, 28. März. Die diesjährigen Harzburger Pferderennen finden am Sonnabend, den 17., Sonntag den 18., und Montag, den 19. Juli, an allen drei Tagen nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

† Mühlhausen i. Th., 31. März. Für das diesjährige Thüringer Bundesfest, das hier stattfinden soll, wurde in der kürzlich abgehaltenen Bundesconferenz der 11. und 12. Juli d. J. bestimmt. Der Ort zu dem Feste wurde in Aussicht auf 9000 Mark, in Einnahme auf 7000 Mark, die Garantiesumme seitens des Bundes bei etwaigen Ausfälle auf 5000 Mark festgesetzt.

† Magdeburg, 31. März. An Kirchen-collecten sind im Jahre 1896 eingenommen im evangelischen Consistorialbezirk der Provinz Sachsen für die Gustav Adolf-Stiftung 5904,87 Mk., für das Diaconissenhaus in Halle 5163,44 Mk., für das Rettungs- und Brüderhaus in Neinstedt 5129,21 Mk. und für die Samariter-Herberge in Jörbing 1107,52 Mk.

† Magdeburg, 31. März. Der etwa 34 Jahre alte Pianist Strube, welcher von Geburt an blind war, hatte am Montag Hochzeit, welche fast die ganze Nacht hindurch in frohlichster Weise gefeiert wurde. Besonders der Bräutigam schien trotz seines Schicksals, das Augenlicht entbehren zu müssen, der glücklichste Mensch zu sein. Am Morgen nach der Hochzeit sagte Str. gegen 7 Uhr zu seiner jungen Frau, daß er Holz vom Boden holen wolle. Kurze Zeit darauf hörte diese einen Schuß fallen. Nichts Gutes ahnend, kürzte sie die Treppen hinauf und fand ihren Gatten blutüberströmt, den Revolverlauf noch im Munde steckend, todt am Boden liegend vor.

† Köhlig, 31. März. Mit dem Wegzuge der drei Ulanen-Escadrons am nächsten Donnerstag blüht unsere Stadt eine Eigenschaft ein, die sie seit 115 Jahren befehen hat, den Charakter als Garnisonstadt. Seit 1872 hat unsere Stadt mit wenigen ganz kurzen Unterbrechungen Soldaten im Standaquartier gehabt.

† Dresden, 31. März. In der Elbe bei Pirna wurde kürzlich ein Riesenhoch gefangen und mit großer Mühe ans Land gezogen, der — nach seinem mit einem moosartigen Ueberzuge bedeckten Rücken schließe — ein sehr hohes Alter erreicht haben muß.

† Leipzig, 1. April. Der Rath der Stadt Leipzig beschloß, für 25 000 Mark eine Baracke für Ermitirte bauen zu lassen.

† Braunschw. 31. März. Die Stadt-Verordneten lehnten die zur Deckung des Fehlbetrages vorgeschlagene Einführung der Biersteuer und einer Gemeindegeldsteuer ab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1897.

** (Personalnotiz.) Der Postassistent Werkmeister aus Wittenberg (Bez. Halle) ist vom 2. April ab zum hiesigen Kaiserlichen Postamt verlegt worden.

** Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe für morgen, Sonntag den 4. April, auf 10 Stunden und zwar bis 7 Uhr abends angesetzt.

** Die Hauptkasse des hiesigen Kaiserlichen Postamts ist vom 1. April d. J. ab aus dem Geschäftszimmer des Postdirectors in das frühere Briefträgerzimmer verlegt worden und wird von diesem Tage ab von dem Postassistenten Knoblauch selbstständig verwaltet. Wir machen auf diese Veränderung namentlich die Rentempfänger aufmerksam.

** Auf die Eingabe eines Lehrers hat der Unterrichtsminister neuerdings einen Bescheid von allgemeiner Wichtigkeit gegeben. Es handelt sich um die Verrechnung der activen Militärdienstzeit bei Gewährung der staatlichen Alterszulagen; der Minister erwidert, daß hierbei die active Militärdienstzeit der Volksschullehrern nur insoweit anzurechnen werden könne, als sie in Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht zurückgelegt worden sei. Voraussetzung ist ferner, daß die Betreffenden vor und nach Ableistung der Militärdienstzeit zur Verfügung der Schulaufsichtsbehörde gestanden haben.

** Der hiesige „Patriotische Verein“ veranstaltete am Donnerstag in der „Reichskrone“ eine öffentliche Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck. Die Beteiligte an derselben dürfte eine gute genannt werden, zumal wenn man bedenkt, daß eben erst eine Reihe von Festtagen an uns vorüber gegangen ist. Das Programm setzte sich zusammen aus Ansprachen, gemeinschaftlichen Gesängen und Chorliedern, letztere von einer Anzahl Herren der „Liedertafel“ vorgetragen. Herr Regierungs- und Fortrath von Wangelin brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Buchhändler Mar Steffenhagen las aus dem Reden im Sachsenhalle als den Mitbegründer des Reichs und den getreuen Eckart unseres Volkes, und Herr Landeshauptmann Graf von Wintzingerode gab den Gefühlen Ausdruck, welche für das deutsche Vaterland uns befeelen. Die Pauken wurden durch zwanglose Unterhaltung ausgefüllt, da eine Kapelle nicht zur Stelle war. An den Altceichenzugler Fürsten Bismarck ging ein Glückwunsch-Telegramm ab.

** Der hiesige Bürger-Gesang-Verein hielt am Donnerstag in „Livol“ eine Abendunterhaltung ab und brachte hierbei das dramatische Tongemälde für Soli, Männerchor und Orchester „Arion, der Söne Meister“ von Wilhelm Tischler (Dichtung von Julius Sturm) zur Aufführung. Das Werk stellt an die Leistungsfähigkeit der Sänger hohe Anforderungen und es gerücht deshalb seine von rauschenden Beifall der Zuhörer gekrönte Wiederergabe dem Chor und seinem Dirigenten, Herrn Musikdirector Schumann, zur besonderen Ehre. Das Programm des Abends bot außerdem noch einige gut gewählte Concertstücke unserer Stadtkapelle und zum Schluß die einaktige tolle Posse „Der Ehrenpötel oder: Die Deputation“ von Heinrich Kläger. Auch auf diesem Gebiet agierten die Mitwirkenden mit bestem Erfolge und heimlich lebhaften Applaus ein. Ein Ball gab dem gemüthlichen Abend seinen Abschluß.

** Mit dem großen Saale in dem neuerbauten prächtigen Provinzialstänbehause war man von Anfang an nach verschiedenen Richtungen unzufrieden. Die Abänderung der gerügten Mängel ist im Gange. Die architektonische und decorative Umgestaltung des Saales ist dem Bauath Schwichten in Berlin übertragen worden. Es handelt sich in erster Linie um Herstellung besserer Akustik.

** Die bisherige geringe Theilnahme der Frauen an der Lebensversicherung hatte hauptsächlich ihre Ursache in dem Mangel an weiblichen Vertretern. Seitdem jedoch vor Kurzem die Lebensversicherungsgesellschaften angefangen haben, weibliche Ärzte zur Untersuchung der weiblichen Versicherungscandidaten zu verwenden und jene somit eines außerordentlichen Vertrauens zu würdigen, hat sich auch die Theilnahme der Frauen an der Lebensversicherung, wie von den Gesellschaften anerkannt wird, in wesentlicher Maße erhöht.

** Zur allgemeinen Charakterisierung des Monats April schreibt Falb: „Dieser Monat verspricht diesmal außergewöhnlich schön, trocken und mild zu werden und wird also seinen

bekanntem Charakter gänzlich verleugnen.“ — Der Anfang ist nicht danach, denn der gestrige Vormittag brachte uns wieder ein ganz lebhaftes Schneegestöber bei einer Temperatur, die sich in ziemlicher Nähe des Gefrierpunktes bewegte. Hoffen wir also mit Herrn Falb auf baldige Besserung!

** Der Forner Gustav Klimke konnte am 1. d. M. auf eine 25jährige ununterbrochene Thätigkeit in der Maschinen- und Armaturenfabrik der Firma G. W. Jul. Blauke u. Co. hier zurückblicken. Letztere ehrte den Arbeiterjubililar an diesem Tage durch Beglückwünschung und die Ueberreichung eines namhaften Geldbetrages, während die Kollegen denselben mit einer Taschenuhr nebst Kette und einem Diplom beschenkten.

** In einem Hulanen-Pferdestalle der Kl. Sirtstraße wurde am Donnerstag der Knabe M., der sich an der Streu der Hiere zu schaffen machte, von einem Pferde derart an die Hüfte gefesselt, daß er gegen die Wand stieß und sich hierbei noch eine Kopfverletzung zuzog. Der Knabe mußte infolgedessen nach Hause getragen werden.

** (Stadttheater zu Halle.) Nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr findet als Freudenvorstellung bei halben Preisen eine Aufführung des drahtigen Schatesparischen Schwantes „Der Widerspenstigen Zähmung“ statt. Hierauf wird das forbenwürdige Ballet aus „Lichtenbrödel“ gegeben. Zum Schluß noch das reizende Lustspiel „Militärfrömm“ von Moser und Trotha. Abends wird „Das Rheingold“ — Vorabend des „Ring des Nibelungen“ von Rigard Wagner gegeben. Montag findet das zweite und letzte Gastspiel des berühmten italienischen Bariton Leone Fumagalli als Rigoletto statt.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.
vom 4. bis 10. April 1897.
Sonntag: Nachmittags „Berühmte Widerspenstige“, Näher-Ballet aus „Lichtenbrödel“, „Militärfrömm“. Abend: Der Ring des Nibelungen, „Das Rheingold“. — Montag: „Rigoletto“. — Dienstag: „Kabale und Liebe“. — Mittwoch: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Wiederkehr“ (alle Plätze a 50 Pf.). Abend: unbestimmt. — Donnerstag: Der Ring des Nibelungen: „Walküre“. — Freitag: „Mikado“. — Sonnabend: „Das zweite Gesicht“, „Militärfrömm“.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Landshüt, 31. März. Am Sonntag tagte hier selbst der Imker-Verein von Landshüt und Umgegend unter dem Vorsitz des Herrn Administrators Spallek. Nachdem die Rechnungslegung über das vergangene Vereinsjahr erfolgt war, ergriff Herr Gütsbeiger Junge aus Klein-Crändorf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Praktische Erfahrungen des Ein- und Auswinterns der Biene“. Neben dem eingehend besprochenen verschiedenen Einwinterungsmethoden hob der Referent unter den wichtigsten zu beachtenden Punkten namentlich die richtige Versorgung mit Winterabrang, die richtige Temperaturregulirung und vor Allem die Ruhe hervor, die dem überwinterten Bienenvolk zu Theil werden muß. Die rege Debatte erstreckte sich u. a. auf die Frage der Bieneweide; es ist von einigen Mitgliedern das Ansehen der Umländer, Begründer und Gräben mit spezifisch guten Honigpflanzen ins Auge gefaßt worden. Im Weiteren wurde beschlossen, von nun an jeden Vortrag mit praktischen Anschauungen an den Bienenvölkern selbst zu verbinden; mit der nächsten Versammlung, die am 7. Mai in Schafstädt stattfindet, ist infolge Einladung des Herrn Otto Hochheim die Besichtigung seiner Bienenvölker dorthelst begleitet.

§ In Vottendorf hat die Ehefrau des Arbeit. Karl am Sonntag ihrem Leben in der Unruhe ein Ende gemacht. Ein körperliches Leiden, welches durch Operation befreit werden sollte, hat die Bedauerenswerthe zu dem schweren Schritte veranlaßt.

§ Im Maslauer Forstrevier (Derförferei Scheiditz), etwa 1/4 Stunde von dem Dorfe Horburg, befindet sich eine Sehenswürdigkeit, von der sogar viele in der Nähe Wohnende keine Kenntniss haben. Es ist dies eine Eiche von ungeheuren Dimensionen, zu deren Besichtigung es wohl eines Spazierganges sich verlohnt. Während die berühmte große Eiche bei Barnd ein Inhalt von 88 cbm hat, befaßt diese, nach Angabe des Herrn Forstmeisters Westermeyer-Scheiditz, einen solchen von 92 cbm, wobei die Zweige unter 7 cm Durchmesser nicht mit berechnet sind. Der Umfang dieses Rieser beträgt in Marneshöhe 8 m, der Durchmesser demnach 2 1/2 m. Das Gewicht der Eiche würde, da ein Cubikmeter 23,40 Centner wiegt, 2152,80 Ctr. betragen; also würden zu ihrem Fortschaffen 10 Eichenabfuhrwagen zu 200 Ctr. Tragkraft noch nicht ausreichen.

§ Mücheln, 31. März. Das in Coucours geordnete Brauntholenwerk zu Löhndorf ist nach dem „Zeiger Anz.“ für die Summe von 53 000 Mark in den Besitz der Distenitz-

Nattmannsdorfer Aktiengesellschaft übergegangen. Das Werk erfährt unter der neuen Gesellschaft eine vollständige Umwandlung. Der Hauptpreis wird vollständig aufgehoben; 4 neue Briefstempel werden aufgestellt, da sich die Kohle vorzüglich eignet. Das Unternehmen ist das erste in hiesiger Gegend. Der Preis der hier zum Verkauf gelangenden Briefes aus Auzenau und Straßau beträgt bisher für den Centner 70 und 75 Pfg. Der Kostenanschlag für die neue Anlage beträgt 150 000 Mk.

Sitzung des Kreisrates.

In der am 29. März stattgefundenen Kreisversammlung des Kreises Merseburg kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Die Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden wiedergewählt und, soweit sie nicht mehr am Leben, ergänzt. Desgleichen wurden der Gutbesitzer Bernhard Reinhardt in Oberelbichau und der Gutbesitzer August Kolbe in Köthen als Schiedsmänner wieder und der Grundbesitzer Schmalz in Jöschken neu gewählt.

Zu Kreisratoren wurden bestimmt: Amtsvorsteher Neubarth-Wünschendorf, Ziegeleibesitzer Kind-Schludwig, Ortsrichter Niels-Starbiedel, Amtsvorsteher Wendenburg-Menschau, Stadtrath Schumann-Wigen, Amtsvorsteher Schaaß-Cursdorf. Die bisherigen Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungscommission, soweit sie ausstehen, wurden wiedergewählt. In Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herfurth-Wilflig wurde Graf Hohenhain-Döllau als Mitglied des Kreisaußschusses gewählt. Der aus dem Kreisaußschusse ausstehende Amtsvorsteher Neubarth-Wünschendorf wurde wieder und für den eine Wiederwahl absehenden Gutbes. Lindner-Altranstedt Ortsrichter Niels-Starbiedel gewählt. Eine Petition der lutherischen Ortschaften um Gewährung einer Unterzulassung zu einem bei Dürrenberg über die Saale geplanten Brückenbau wurde abgelehnt. Die Rechnungen der Kreisparafise, Kreiscommunalkasse, des Wohlthätigkeitsfonds und der beiden Begebauungsfonds wurden begutachtet. Von der in Aussicht genommenen Convertirung der Kreisanleihe wurde auf Antrag des Herrn Professor Witte Abstand genommen, da der größere Theil derselben nach dem Wortlaut des Privilegiums unfindbar ist.

Der Etat der Kreiscommunalkasse pro 1897/98 wurde genehmigt. Er balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 291 646 Mark gegen 314 820 Mark im Vorjahre. An Vertriebsbedürfnissen sind aufzubringen 147 626,64 Mark, was einem Zuschlag von 18% auf die Einkommensteuer und 27% auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer gleichkommt. An Jagdgeldern sind eingeommen 7710 Mark. Die Einnahmen aus dem Nichtamt betragen 2128 Mark. Die Betriebsteuer ist mit 7700 Mark angelegt. Für die außerordentliche Krankenpflege wirft der Etat 29 285 Mark aus, für Unterzulassung an Veteranen 900 Mark. Die Gebäumen erhalten freie Carboisäure, wofür 15000 Mark veranschlagt sind. Die Kosten des Impfgeschäfts beziffern sich auf 3800 Mark. Zur Verzinsung und Amortisation der Kreis Schulden sind 103 952 Mark nothwendig. Aus diesem Fonds sind im vergangenen Etatsjahr subventionirt worden die Stadt Lützen für den Eisenbahnbau mit 60 000 Mark, der Weg Klein-Corbetha-Bothsfeld mit 75 000 Mark, Reichberg-Lützen, letzte Rate, 4000 Mark, Dürrenberg-Vorbis 4000 Mark, Frankleben-Hunstedt 5000 Mark. Für Unterhaltung der Natural-Verpflegungstationen sind 9000 Mark ausgeworfen. Die Kosten des Nichtamts betragen 1700 Mark.

Vermischtes.

(Grete). Der Fischerdämsler „Kaul“ landete in Gesehsmünde 8 Mann von einer der Loddeger (Zülander) getriebenen norwegischen Brigg, welche mit einer Ladung Gerbenholz von Döbereitz nach Trepport bestimmt war. Die Mannschaft war mit Hilfe der Rettungslinje durch das Wasser an Bord des „Kaul“ gebracht worden.

(Witz). Im Postwagen des Nachzuges Geis-Wern wurde der Postbeamte durch einen Schuß getödtet und mehrere Poststücke wurden geraubt. Der Ermordete ist der Schaffner Ernst aus Jülich. Die That wurde in einem zum Verfrachtransport dienenden Postwagen des Nachzuges Geis-Wern in der Nacht verübt. Die Poststücke waren aufgeschritten und ihres Inhalts beraubt. Die Höhe des geraubten Betrages ist noch nicht festgestellt. Angst befand sich allein im Postwagen und nahm zuletzt in Kaufmann Sendungen entgegen. Da der Wagen zwischen Kaufmann und Wern nicht mehr gestoppt wird, wird angenommen, daß das Verbrechen auf dieser Strecke begangen ist. Vom Thäter fehlt jede Spur.

(In der Stockholmer Ausstellung), die am 15. Mai beginnt, wird „Al-Stockholm“ ringsherum mit einem Zaun von Kanonendrüsen umgeben sein, die in den Verkräften der Geschütze in Schwand hergestellt werden. Der Pavillon der Presse wird ein vollständiger Telefon-Pavillon sein. Auf jedem Schreibtisch wird sich ein Apparat befinden.

(Einen grauenhaften Selbstmord) hat der Badermeister Michael Gaspar in Nauzenburg verübt. Er trankte seine Kleider mit Petroleum, vergab sich im Stall zwischen Heu und änderete es an; bei dem herbeiziehenden Sturm fielen in wenigen Minuten der Stall in Flammen. Der ganze Stadttheil schwebte in Gefahr. Es bedurfte der größten Anstrengung, das Feuer zu localisiren. Gaspars Leiche war zu Wasser verbrannt.

(Mit Schiffsdrängern) des am 8. März beim Sanktas (Nad Kerkolim) gesunkenen Dampfer „Viel Saint Vaigaire“, die erst am 18. März mit ihrem Boot aufgenommen waren, traf der Dampfer „Morav“ am Mittwoch in Hamburg ein. Die Geretteten sind Kapitän Queneven, Maschinist Mariani, Steuermann Herbst und Matrose Saona.

(Der jüngste Bruder des ehemaligen Bulgarenfürsten), der 36-jährige Prinz Dr. phil. Franz Josef von Wattenberg hat sich mit der zweiten Tochter des Fürsten von Montenegro, der 23-jährigen Prinzessin Anna, Schwester der Kronprinzessin von Italien verlobt.

(Einen Selbstmordveruch) beging am Mittwoch der Kapellmeister Dr. Weert von Hoftheater in Wiesbaden, sein Tod ist schließlich zu erwarten. Wie der „Meister“ hat er berichtet, brach sich Dr. Weert bei Revolvergeschosse bei einem in den Mund, einen in die rechte Stirnseite, den dritten in das rechte Auge. Die Wunde geben keine Hoffnung auf Wiederherstellung. Der junge Künstler war ursprünglich Jurist, promovierte an der Grazer Universität, war Assistent an Grazer Landgericht und wandte sich dann ganz der Musik zu. Dr. Weert ist zuweilen an Gesticheirung. Nach anderer Meldung soll unglückliche Liebe die Ursache des Selbstmordes sein.

(Wegen Verdachts der Deputatenerklärung) wurde in Chemnitz der Bankier Werner, Inhaber des vor Kurzem in Conkurs getretenen Bankgeschäftes Werner & Co., verhaftet.

(Eine Verletzung des Briefgeheimnisses) hat jüngst in München zur Entdeckung eines (Mord-)schlags geführt: In einem Briefkasten in der Au kam einem Küchensoldaten eine goldene Uhr und einige Ringe abhanden. Der Verdacht fiel auf die gleichfalls dort bedienstete Köchin. Das Küchensoldaten stellte nun die Köchin zur Rede und erklärte ihr, sie solle von einer Anzeige absehen, wenn sie die gestohlenen Sachen wieder herausgibt, die ein Andenken an ihre Mutter seien. Die Köchin leugnete hartnäckig, die Sachen gestohlen zu haben, gab aber gleich darauf dem Küchensoldaten einen Brief mit, in dem er dem Wirth verächtlich vor, nahm den Brief an sich und öffnete ihn. In diesem Briefe forschte die Köchin an ihren Liebhaber, er möge die goldene Uhr vertragen und nachts kommen, wo das Küchensoldaten im Hofe das Gas auslösch, da könne er es dem unterbringen. Es wurde sofort Anzeige erstattet und die Köchin sowohl als auch ihr Liebhaber, ein stellenlosler Mechaniker, hinter Schloß und Riegel. — Man konnte da die künftige Frage aufwerfen, ob der Wirth recht gehandelt hat, als er das Briefgeheimniß verletzte.

(Die Handworts) nimmt nach einer brieflichen Mittheilung an das „British Medical Journal“ in der Stadt Toulouse eine gefährliche Verbreitung an. Seit dem 15. Dezember 1896 sind 18 hundertkente Hunde getödtet worden.

(50 Erkrankungen an Trichinosis) sind bisher in dem Thorer Bezirke Wödrer vollständig gemeldet worden. Zwei Erkrankungen haben den Tod herbeigeführt.

(Entschliches aus den Stämmen auf Kreta)

Ueber die Vorfälle, welche jüngst in der Provinz Sittia auf Kreta stattfanden und über die wir schon berichtet haben, liegen jetzt Privatnachrichten aus Candia vor. Es sind dies die Ansichten zweier durch kretanische Soldaten geretteter Flüchtlinge, die von dem kretanischen Consulat in Candia zu Protokoll gebracht. Der erste Gerettete Namens Sufjein Dalsakl aus dem Dorfe Daphnes, Ahrift Sittia, erzählte: Wir lebten friedlich mit den Christen. Eines Tages überfielen bewaffnete Jünglinge unsere Siedlung. Wir flüchteten in die Wälder. Die Jünglinge kamen angetrückt und riefen uns zu, sie würden uns das Leben schenken, wenn wir die Waffen ablegten. Wir thaten dies, worauf die Jünglinge brennende, in Petroleum getränkte Holzstücke auf die Terrasse und das Dach der Häuser schleuderten. Geschädigt durch eine Wunde durch die Fenster, die uns mit Köpfen wolkten, begann ein Wassergeiß. Ich blieb in einer Ecke versteckt und entkam nachts. Mein Begleiter wurde hundertmal von den Männern, Frauen, Greise und Kindern, Alles Mobelhandeln, lagen am Boden. — Der zweite Gerettete, Sufjein Marad Dajou aus Jiro, erzählte: „Eines Abends sagten unsere christlichen Mitbürger, daß viele fremde Christen gegen unser Dorf rüdten. Unsere christlichen Mitbürger ermunterten uns, verpacken, uns zu flüchten und riefen, uns alleammt in die Wälder zu flüchten. Wir besetzten den Berg. Am anderen Morgen kam Johann Dalsakl Mobelhandeln vor die Wälder, wiederholte dieses Versprechen, uns zu flüchten, und sagte: „Es wäre gut, auch die Mobelhandeln von Samoni herbeizurufen.“ Einer von uns ging als Bote, von 60 bewaffneten Christen begleitet, in das genannte Dorf. Daran kam wirklich unsere Glaubensgenossen von Samoni zu uns nach Jiro. Vor dem Eintritte in unser Dorf wurden sie von den Christen entworfen. Kurz darauf begannen die Christen auf die Wälder mit Flinten zu schießen. Gegen Abend berechneten sie mit Säulen oder Dämmen einen Theil der Wälder in die Wälder. Wir entgingen, von uns gelang es, zuerst mit kleinen Kindern, dann mit einem Mann, Ein Uge, ein Mann Namens Nikolas Daki, nahm uns in sein Haus. Er und sein Schwiegervater hielten Wache, hatten aber große Mühe, die Jünglinge abzuwehren. Der Wälder des Dorfes drang endlich mit einigen Jünglingen in das Haus ein, ergriff meinen kleinen Bruder und wollte ihn tödten. Mein Vater bot dem Priester all sein Geld für den Knaben. Der Wälder nahm das Geld, erwürgte aber doch das Kind und schnitt es in Stücke. Gräßliche Wunden begannen; während dem gelang es, indem mit und einigen Kindern, durch das Fenster zu springen und in dunkler Nacht in die Wälder zu entkommen.

(Wittke's unerwarteter Rache) ist kürzlich wirklich geworden, ist sich ihm selbst in den schwierigsten Lagen des Krieges nicht im Stich, wie eine Episode aus der Schlacht bei Sedan bezeugt. Es findet sich darüber in der von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes im Verlage der Königlich Preussischen Verlagsanstalt von E. S. Mittler & Sohn in Berlin S. W. 12 herausgegebenen Schrift: „König Wilhelm auf seinem Kriegszuge in Frankreich 1870/71“ folgendes: Als die Schlacht um

Sedan warte und sie im Osten keine metelichen Fortschritte zu machen sahen, wartete man sehr, sichtig auf das Eingreifen der Infanterie des Gardecorps, die von Batterien schon um 1 Uhr ab von den Höhen östlich von Grouva über die bringenden Geschosse in das Bois de la Baronne vorrückte. Alle Gläser waren voller Erwartung, nach dieser Gegend gerichtet. Auch der König ging in lebhaft. „Bewegung es und ab. Nur der General v. Woltke hat.“ (Eine Rede von Murch, sogar ohne Glas, nur mit der Karte in der Hand beobachtet. Möglich, nicht er sich auf, sich in Schärfe zurecht und trat in freier dienstlicher Ha, was der König heran: „Das Gardecorps treibt jetzt nicht mehr, er sich granatirte Curer Majestäät zu einem größten Siege dieses Jahrhunderts.“

(Von der indischen Welt.) Die Mohomedaner fahren in ihrem Widerstande gegen die zur Unterdrückung der Welt getroffenen Maßnahmen fort. Die europäische Commission kann sich ohne ein großes Geleite von Militär und Schuttpolizei in der mohomedanischen Stadttheile nicht bilden lassen. Sie hat deshalb einen Aufruf an die Mohomedaner erlassen, worin sie diese der besten Behandlung in den Hospitälern versichert. Besonders wohl alle Mitleidigen und Kranken genannt werden. Gestern verließ ein Mohomedaner mit seiner Frau die Stadt. Als er von den Ärzten zur Untersuchung aufgeführt wurde, wählte er endlich ein. Als seine Frau aber unterludt werden sollte, zog er einen Dolch und ließ ihr ins Herz. Der Arzt verwundete er den Arzt und verurtheilte schließlich, sich selbst zu entlassen. Die Welt wüthet furchbar in Bafkar, eine Stadt von 13 000 Einwohnern in der Provinz Gujarat. Alles flüchtet. Die Todten liegen unbestattet in den Häusern und an den Straßen, denn es giebt keine Todtengräber mehr in Bafkar.

Gerichtsverhandlungen.

— Raumburg, 1. April. Eine kleine Familie erlitten gestern vor der hiesigen Strafkammer. Der Familienoberhaupt, der Arbeiter Bötzger aus Weiskirchen, weil er zu der Thierärztlichen Einberufung geblieben, die nächsten 10 Jahre in Zuchthaus; die Frau ihre uneheliche Tochter Helene, ihre Schwägerin Frau Hauke und Helene's Bräutigam (wenn obson an dem Jahre alt, ist sie schon verlobt), der Arbeiter Strickhagen haben gemeinlich eine Reihe von Lebensstrafen in Weiskirchen verübt, die sie in der Weile ausführen, daß sie sich als Kaufleute verschiedene Waaren vorlegen ließen, etwa soviel verpacken ließen und dann, ohne zu kaufen fortgingen. Frau Bötzger erhielt 1/2 Jahre, Frau Hauke 1 Jahr, Helene 4 Monate, Strickhoff 6 Wochen Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April, vormittags. Nach einem Telegramm aus Bafzar ist in vorgangener Nacht in der Grube „Hedwig Wundt“ ein Brand ausgebrochen, bei dessen Unterjüngung sieben Personen erstickten. Es sind dies der Besitzer der Grube, drei Chemiker, ein Süttenbeamter, der Obersteiger und der Zeiger.

Wien, 2. April, nachmittags. Das Gesamtministerium Baden hat, nachdem die parlamentarische Situation in den letzten Tagen eine äußerst gespannt geworden, heute seine Entlassung eingereicht.

Berlin, 2. April. (H. T. B.) Die nationale liberale Fraction veranfaßte gestern die Ehre des Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Festessen im Kaiserhof. — Das Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller hat an den Fürsten Bismarck ein Glückwunschtelegramm gesandt, in welchem der größte Verdienste Bismarcks um das Vaterland und die deutsche Industrie dankbar gedacht wird. — Von zahlreichen hiesigen Vereinen sind dem Fürsten ebenfalls Glückwunschbegrüßungen zugegangen.

Friedrichshagen, 2. April. (H. T. B.) Der Feier des fürstlichen Geburtstages ist fest still verlaufen. Fürst Bismarck erbot sich sehr vortheilhafter Nachtrage erst gestern Abend 6 Uhr und begab sich nach dem Festzimmer, wo er die Glückwünsche der Familienmitglieder entgegennahm und jedem die Geschenke beistellte. Sein Aussehen war verhältnißmäßig gut, er ging in aufrechter Haltung, auf den Handloft gestützt. Einzelne der Geschenke ließ er sich reichen und beistellte Alles eingehend. Besonders aufmerksam betrachtete er ein Manneill, welches Knieschiff und Rangard darstellte. Bei dem jodann im engeren Familienkreise abgehaltenen Diner, an welchem die Doctoren Dr. Schwemmer, Chriandner und Besselt theilnahmen, beistellte die Fürst lebhaft am Gespräch. Den einzigen Toast brachte Graf Herbert auf seinen Vater aus. Später wurde der Kaffee eingenommen, wobei der Fürst die Telegramme durchschab. — Bis gestern waren etwa 900 Postpakete eingegangen, mehr als in früheren Jahren.

Preisnotirungen für Getreide etc. in Berlin (auf Grund privater Ermittlung nach dem S. 2. A.) Weizen loco —, per Mai 161,50—162,00 per Juli 162,50—162,50. Roggen loco —, per Mai 119,00, per Juli 120,00. Gerste 103,00—175,00. Mais amerikanischer 84,00—83,00, per Mai 82,75. Hafer loco 124,00—150,00, feinstes über Wetzl bespalt, per Mai 127,75. Roggenmehl Nr. 0 —, per Mai 15,75, per Juli 15,85. Petroleum loco 20,80.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction kein Verantwortung...

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 4. April 1897.

Confrerie. 10 Uhr: Diacoms Bithorn. 5 Uhr: Prediger Borchhat.

Confrerie. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Prediger Borchhat.

Confrerie. 11 1/2 Uhr: Prediger Borchhat. 5 1/2 Uhr: Prediger Borchhat.

Confrerie. 10 Uhr: Feierliche Vorstellung und Krönung der diesjährigen Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Confrerie. 10 Uhr: Pastor Delius. 2 Uhr: Krönung der Confrimanden.

Inventar-Auction in Reichardtswerben bei Weiskirchen.

Wittwoch den 7. April cr., von vormittags 10 Uhr ab, soll im Gute Nr. 25 in Reichardtswerben wegen Aufgabe der Pächterschaft das sämtliche lebende und todt Inventar, bestehend aus:

- 4 Stück Pferde, 11 Kühen (theils hochtragend), 1 Ferkel, 1 Hühnerschneidemaschine, 12 Küferweinen (theils fett), 3 Wirthschaftswagen, 1 Kutterwagen, 1 Rauchenwagen mit Saß, 1 Pflanzwagen (Federwagen), 1 Pflast, 1 Hühnerschneidemaschine, 1 eil. Schlepbarren, 1 Ringkralze, 1 Gießerwagen, 1 Ackerpflug, Eagen und verschiedene andere zur Pächterschaft gehörende Gegenstände, ferner: Stroh, Heu, Rüben, Kartoffeln, Schnitzvorräthe, 250 Schot Strohschele

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (H. 37128)

Freiwilliger Guts- und Wiesen-Verkauf in Pünderf.

Erbschaftsbesitzer von das in Pünderf. unter Nr. 19 belagene Bauerngut, bestehend in Wohnhaus, Scheune, mit Stallung, Hof und Garten und ca. 17 Morgen Feld und Wiese, in Pünderf. und Kropendorfer Gair befindet sich.

Doxnerstag den 8. April cr., Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindegewandung zu Pünderf. unter Genehmigung des Pächters wird, wozu Kauflustige erbeten ist, ein Gut, bestehend in: 1. Landpöthel sofort zu bebauen. 2. Acker, bestehend in 25 Morgen, d. H. erbeten.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

In einem besseren Hause ist eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kammer mit Wasserleitung und Abort zum 1. Juli zu vermieten. Näheres im Annoncenblatt von W. Wittenbecker.

Eine halbe Etage zu 200 Mk. und eine kleine Wohnung zu 96 Mk. sind zu vermieten. Luchshäcker Straße 18.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Karl Leisering, Korbmachermeister, a. d. Geißel Nr. 1.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Nützers Reform-Kinderwagen mit neuem Monopolgetriebe von den feinsten bis zu den ordinärsten. Alleinverkauf am Plage.

Einem guten Ackerpflug verkauft F. Pege, Amtshäuser 6a. Zwei hochtragende junge Kühe (Angvieh), eine hochtragende Färse verkauft G. Quersarth, Größl.

Ein Paar halbjährige Säuferschwäne sind zu verkaufen. Borwert Nr. 1.

Eine gr. Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Abendorf Nr. 14.

Zwei Läuferschweine sind zu verkaufen. Amtshäuser 3.

Ein Ziegenbock zu verkaufen. Neumarkt 47.

1. Landpöthel sofort zu bebauen. 2. Acker, bestehend in 25 Morgen, d. H. erbeten.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

In einem besseren Hause ist eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kammer mit Wasserleitung und Abort zum 1. Juli zu vermieten. Näheres im Annoncenblatt von W. Wittenbecker.

Eine halbe Etage zu 200 Mk. und eine kleine Wohnung zu 96 Mk. sind zu vermieten. Luchshäcker Straße 18.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Karl Leisering, Korbmachermeister, a. d. Geißel Nr. 1.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Nützers Reform-Kinderwagen mit neuem Monopolgetriebe von den feinsten bis zu den ordinärsten. Alleinverkauf am Plage.

Karlstrasse 11 ist das Parterre-Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres im Laden an der Stadtkirche 2.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Dankagung! Paradieseitel vom Grabe unserer lieben Entschlafenen legen wir allen denen, die uns während der Krankheit so freundlich zur Seite standen, sowie allen denen, welche den Sarg in Verbindung mit Blumen schmückten und die Beerdigung zur letzten Ruhestätte geleiteten, insbesondere Herrn Pastor Werber für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe unsern herzlichsten Dank. Merseburg und Göttha, den 2. April 1897. Der Hinterbliebene Gatte A. Franke nebst Kindern.

Amtliches. Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 3 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1890 über die Polizei-Vermessung und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 verordne ich unter Zustimmung des Reichs-Landesrats für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg Nachstehendes: 1. Jeder Krankheitsfall, welcher zu dem Krankheitsbilde des Cholera (Lepra) handelt, Besondere Beachtung, ist bei der Gesundheitsbehörde (städtische Gesundheitsverwaltung, Amtsvorsteher) unverzüglich zur Anzeige zu bringen. 2. Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Geschäftswirthe, die Medizinischen Personen, Beamte und Lehrer bezüglich der zu ihrer amtlichen gelangenden Fälle verpflichtet. 3. Die Anzeigepflichtigkeit vorstehender Vorschriften ist für die Zeitdauer bis zum Verzuge von 60 Mt. im Unvermögensfalle entsprechende Zeit ausgesetzt. Merseburg, den 13. März 1897. Der königliche Regierungs-Präsident. S. S. Poage.

Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass der Kaufherr Andreas Delle zu Eppitz, Amtsvorsteher der Gemeinde Eppitz, gestorbt, und sein Nachlass zu verwalten. Merseburg, den 29. März 1897. Der königliche Landrath. S. S. Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung. Nachdem die Wahl- und Klaueneiche am Ende des Kindes des Rittergutsbesizers Herr von Eppitz erloschen ist, werden die Wahl- und Klaueneiche am 24. Februar 1897 für die Zeitdauer bis zum Verzuge von 60 Mt. im Unvermögensfalle entsprechende Zeit ausgesetzt. Merseburg, den 29. März 1897. Der königliche Landrath. S. S. Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung. Nachdem die Wahl- und Klaueneiche am Ende des Kindes des Rittergutsbesizers Herr von Eppitz erloschen ist, werden die Wahl- und Klaueneiche am 24. Februar 1897 für die Zeitdauer bis zum Verzuge von 60 Mt. im Unvermögensfalle entsprechende Zeit ausgesetzt. Merseburg, den 29. März 1897. Der königliche Landrath. S. S. Graf d'Hauborville.

Möbiliar- u. Auction. Sonnabend den 3. April cr., vormittags von 9 Uhr an, sollen im Restaurant „Casino“ hier wegzugehender 2 Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Wasch- u. 1 Barrenschrank, Kommoden, 2 Schreibtische, Bettstellen mit Matrasen, gute Federbetten, Bettungsbüchse, Wand- und Tischlampen, 1 Wand- und 2 Kinderwagen, Haus- und Küchengeräthe, ferner: neue Papier- und Leinwandstoffe, div. Kleider- und Wollwaren, neue Schuhscharen u. and. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 30. März 1897. G. Höfer, Auctions-Commis., u. gerichtl. vereid. Taxator.

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 3. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier 1 gutes Pianino, 1 Laden-einrichtung, 1 Nähmaschine, eine große Partie guter Möbel, Bilder, Teppiche, Uhren u. s. w. Merseburg, den 1. April 1897. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Umzugshalber beabsichtige ich mein großes Kinderzettel von 96 Mt., mit Bier- und Wurst-Wäffeln nebst sämtlichen zum Betriebe gehörigen Kesseln etc., ferner 1 große Wunde, für Debitor und Seller passend, eine Kinderkutsche und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. H. Bernstein, Dom 10.

Wein in gutem Zustande befindliches Hausgrundstück. Mälzerstraße 4 beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. C. Koltseh.

Neues Wohnhaus in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten lässt, verkauft billig. G. Höfer.

Ein mittleres geräumiges Wohnhaus (Mitte der Stadt) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 3 Or. Rothkleeasamen hat abzugeben. Albert Schmidt, Kriegsdorf.

Einem guten Ackerpflug verkauft F. Pege, Amtshäuser 6a. Zwei hochtragende junge Kühe (Angvieh), eine hochtragende Färse verkauft G. Quersarth, Größl.

Ein Paar halbjährige Säuferschwäne sind zu verkaufen. Borwert Nr. 1. Eine gr. Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Abendorf Nr. 14.

Zwei Läuferschweine sind zu verkaufen. Amtshäuser 3. Ein Ziegenbock zu verkaufen. Neumarkt 47.

1. Landpöthel sofort zu bebauen. 2. Acker, bestehend in 25 Morgen, d. H. erbeten. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

In einem besseren Hause ist eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kammer mit Wasserleitung und Abort zum 1. Juli zu vermieten. Näheres im Annoncenblatt von W. Wittenbecker.

Eine halbe Etage zu 200 Mk. und eine kleine Wohnung zu 96 Mk. sind zu vermieten. Luchshäcker Straße 18. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7. Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli resp. 1. October d. J. zu beziehen. Entenplan Nr. 7.

Karlstrasse 11 ist das Parterre-Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres im Laden an der Stadtkirche 2.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Unteraltendurg 45. Ein freundliches Logis ist zu vermieten u. 1

Eine Ladeneinrichtung
(Kassen und Regale), fast neu, ist preiswerth zu verkaufen
Brühl 6.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Frau Schöneberg das **Restaurant a. d. Geißel 1** käuflich erworben habe.

Ich werde mich bemühen, den mich Ehrenden jederzeit mit vorzüglichsten warmen u. kalten Speisen sowie

gutgepflegten Getränken aufzuwarten und sichere prompte Bedienung zu. Hochachtungsvoll

Reinhold Sachse.
NB. Amerikanisches Billard. — Gesellschaftszimmer. — Piano.

Griffklaffige Fahrräder.

Dürckopp's „Diana“,
Winkelhofer's „Wanderer“,
Kleyer's „Adler“,
Hengstenberg's „Anker“ sowie **Kayser-Fahräder.**

Obige Fabriken sind als die besten deutschen Firmen bekannt. Außer diesen weltberühmten Rädern liefern auch Räder von weniger renommierten Fabriken von 130 Mk. an. Halte großes Lager von

Fahrrädern, Nähmaschinen und Zubehörsachen.

Reise äußerst billig. Reparaturen bei auch nicht von mir getauften Rädern werden angenommen und von tüchtigen Sachleuten billigst ausgeführt.

O. Erdmann,
Stufenstraße Nr. 4.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Krausen- und Eierbäse
„Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Monatsconferenz** in Webers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuliefern, damit dem Kassierer unangenehme Reten in seiner Behausung erspart wird. Die Restanten machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.
Otto Stabl, kl. Sixtstr.

Restaurant Ruyßhäuser
(früher Schwendler).
Morgen Sonntag

Wurstaukegeln.
Restaurant Ruyßhäuser
(früher Schwendler).

Früher Anstich
ff. Bockbier.
Abends Speckkuchen.
A. Krause.

Alter Dessauer.
Sonntag früh Speckkuchen und ff. Dettl'sches
Bockbier.
Willy Kühn.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
F. Rudolph.

Menzel's Restaurant.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
ff. Bier ff.

Park-Bad.
Sonntag früh
Speckkuchen und Bockbier.
Minkmar.

R. Sack's Restaurant
(früher Schöneberg)
an der Geißel Nr. 1.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

Julius Bethge

(Inh.: Klippert & Engel)
Fernspr. 251. **Halle a. S.** Leipzig-Str. Nr. 5.
Versandthaus für
Delicatessen u. Conserven.
Wild, Geflügel, Fische etc. etc.
Weingrosshandlung, Weinstube.

Parkbad, Actien-Gesellschaft, Halle a. S.

ist vom 1. April ab täglich von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet und veranreicht

russische und irisch-römische Bäder.
Wasser-, Soole-, Douche-, sowie alle Arten
medicinische Bäder.

Die Abtheilung für irisch-römische Bäder ist geöffnet:
für Herren täglich von 9-12 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr nachmittags,
für Damen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1-1/4 Uhr Nachm.

LANOLIN
Toilette-Cream
als
Schönheitsmittel
und zur
Haupflege.
Unbertroffen
in den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen 10, 20, 40 Pf., in Tuben 2, 40, 80 Pf.
Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich die **Kunst- und Handelsgärtnerei von Gustav Exner, Leichstraße**, käuflich erworben habe.

Ich bitte die geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fritz Schade, Kunst- und Handelsgärtner.

Bertha Jungnickel,

12 Gotthardstraße 12,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
allen Neuheiten der Frühjahrssaison.

Wäsche zum Färben und Waschen werden
angenommen.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt
Burgstraße 22.

Gust. Müller, Schirmfabrik.

B. Bergmann,

Breitestr. 1. Breitestr. 1.

Empfehle sämmtliche Neuheiten in
Damen- und Kinder-Confectio.
Conformanden-Jackets und -Umhänge billigt.

Radfahr-Lernschule.

Den geehrten Herren und Damen, welche das Radfahren erlernen wollen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich im hiesigen Bürgergarten eine Lernschule mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet habe, so daß die geehrten Herrschaften ungenirt und ohne belästigt zu werden sich dem Sport widmen können. Anmeldungen nimmt gern entgegen

Hochachtungsvoll
Gustav Schwendler.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Freiwillige Feuerwehr
II (Fischer-) Compagnie
Nächsten Montag **Übung**
Antreten abends 8 Uhr am Gerätehaus
Das Commando.
Gantzer, Wandmacher

Freie turnerische Vereinigung
Sonntag den 4. d. M.
Partie: Greypau.
Sammelplatz: Waterloostraße 2 Uhr
mittag.



Sonntag den 4. April
nachmittags 3 1/2 Uhr
General-Versammlung
im „Mathsteler“.
Tages-Ordnung:

- 1) Endgültiger Beschluß über Aufstellung der Fahne.
- 2) Vergütigen am 25. April.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand
Gei-Ber „Dra“
Heute Abend 8 1/2 Uhr
Singstunde
Nach dieser Conferenz.
Der Vorstand

Merseburger Landwehrverein
2. diesj. Quart.-Versammlung
Sonntag d. 4. April, nachm. 1/2 1/2
im „Tivoli“.
Das Directoren-

Gesang-Verein
„IRIS“
Sämt Sonntag den 4. April, von nachm. 4
und abends 8 Uhr an, ein
Tänzchen
im „Casino“ ab. Der Vorstand

Straube's Musikinstitut
Montag den 5. April,
abends 6 Uhr,
findet im Saale der „Reichskrone“

Vortrags-Abend
statt, zu welchem die geehrten Herren
Angehörigen unserer Schulle, sowie Herr
des Instituts hiermit ergebenst ersucht
werden.

Gemüthsarten 4 10 Pf. sind zu haben
in **Stenograph's Buchhandlung.**
Für die Schüler liegen die Preislisten
Insistat zur Abholung bereit.

Gasthaus Penna.
Sonntag, den 4. April, laßt
ein **Einzugsschmaus**, an dem
verbunden mit Tanzmusik ganz
im **H. Köhler**, Schöneberg,
für ff. Speisen und Getränke
die beste Sorge getragen.
Einsamungen durch Circular sind
statt.

Bogel's Restauration
Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Salzknochen
Sonntag früh Speckkuchen.

Einen Lehrling
sucht **Fr. Rost, Fleischermeister**
sucht zu **Einen Lehrling**
Kurkhaus, Lederermeister
Freidrichstr. 8 a

Einen Lehrling
sucht zu **Einen Lehrling**
Karl Kellermann, Metzgermeister
Ein nicht zu junges Dienstmädchen
1. Mai gesucht
Neumarkt

Eine Frau zur
Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags
Unteraltendurg, Witel 6, 7

Ein Hansbairische
von 14-16 Jahren per 1. Mai gesucht
erfragen in der Erbd. d. H.

Zwei schwarze Jagdhunde
in hiesiger Stadt für eingefangen
bei **Louis Nagel, Stadter**



Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zur Düngung der Obstbäume.

Im „Württemb. Wochenblatt für Landwirtschaft“ machte H. Feld-Hohenheim darauf aufmerksam, daß im allgemeinen das Düngen von Obstbäumen noch zu selten vor-
kommt, und daß da, wo es vorkommt, meistens nicht richtig verfahren werde. Stallmist, Latrine oder Gülle allein genügen nicht. Zu-
sätzliche Düngung von Holzasche verbessert schon wesentlich, nicht aber auch noch nicht immer aus, und an
steilen Berghängen kann nur mit künstlichen
Düngemitteln gewirkt werden. Außer Kalk
auf kalkarmem Boden muß Stickstoff für
starkes Wachstum, Phosphorsäure und Kali
für gesunde Holz-, Blätter-, reichliche Blüten-
und Fruchtbildung den Bäumen zu Gebote
stehen. Empfohlen wird, einem Baum, welcher
ungefähr 20 Quadratmeter Flächenraum mit
seiner Krone einnimmt, zu geben an Phosphor-
säure und Kalk in Form von Thomasmehl
1 Kilogramm, an Kalk in Form von Rainit
1 Kilogramm, und zwar beide Düngemittel
im Herbst oder Winter in Gräben unter
der Krone, außer der Kronentraufe, und im Früh-
jahr 1 Kilogramm Chilisalpeter, auf die zuge-
hörigen Gräben gestreut.

Für die Frühjahr- und Sommerdüngung
wendet man dort, wo Gülle oder mit Wasser
verdünnte Latrine fehlt, am besten konzentrierte
Holzasche an und zwar auf den Quadrat-
meter Fläche in 15 Liter Wasser aufgelöst;
20 Gramm phosphorsaures Kali, 20 Gramm
salpetersaures Kali und 40 Gramm Chili-
salpeter, das in Löcher oder Gräben ge-
geben wird.

Unsere meisten Obstbaumzüchter, denen
Gülle zur Verfügung steht, werden gut thun,
bei offenem Boden ihre Bäume gehörig
düngen und das zweitemal zwischen Weizen
und Getreideernte. In die Löcher kommt zu-
sätzlich die Gülle, Latrine etc., ist diese vermindert,
wird die Holzasche oder Thomasmehl und
Kalk aufgestreut und sofort werden wieder
die Gräben und Löcher zugefüllt.

Die erste Aufzucht der Rinder.

In gleicher Weise wie der Getreidebau
auf gute Saat mehr und mehr in den Wintergrund
überarbeitet sich die Viehzucht mehr und
mehr empor. Der Landwirt strebt, und das
ist mit Unrecht, eine Vermehrung seines
Viehs an, da er hierin die einzige
Möglichkeit, die Ertragsfähigkeit seiner Wirt-
schaft zu heben, erblickt. So rationell einer-
seits dieses Verfahren erscheint, ebenso un-
rationell muß es bezeichnet werden, wenn der
Landwirt lediglich auf die Vermehrung, nicht
aber zugleich auf eine Verbesserung seines
Viehs abgesehen sieht. Möge daher der Landwirt
die Folge nicht in diesen Fehler der Ein-

seitigkeit verfallen, sondern auch der Ent-
wicklung der Leistungsfähigkeit unserer Nut-
tiere und deren Körperformen etwas mehr Auf-
merksamkeit zuwenden!

Hiermit heißt es aber nicht zu spät an-
fangen. Denn schon die ersten Lebensjahre
sind nicht ohne erheblichen Einfluß auf die
spätere Entwicklung des Kindes. So ist zum
Beispiel in erster Linie die Jahreszeit der
Geburt des Kalbes von wesentlichem Einflusse
auf die Art der Aufzucht und seine Entwicklung.
Ob das Kalb für Zwecke der Milchleistung,
der Arbeit oder Mast bestimmt ist, so können
wir sagen, daß es unter allen Umständen
am günstigsten ist, wenn die Kälber in den
Monaten März und April geboren werden,
da die Kälber in diesen Monaten in jeder
Hinsicht die beste Entwicklungsfähigkeit zeigen.
Sie können bald nach dem Ablegen ins Freie
gelassen werden, wo sie sauerstoffhaltige Luft
in Menge aufnehmen und sich Bewegung
machen können. Kälber dagegen, welche im
Juni oder Juli geboren werden, sind zur
Zeit der Sommerhitze noch nicht so weit ge-
kräftigt, daß sie sich mit Erfolg der sie pla-
genden Fliegen, welche die Kälber in ihrer
Entwicklung sehr zurückhalten, erwehren können.
Solche dagegen, welche noch später oder erst
in den Wintermonaten geboren werden,
müssen die ersten Lebensmonate in der un-
reinen Stallluft zubringen. Man achte also
immer darauf, daß die abgelegten Kälber
baldige ausreichende Bewegung haben und
die freie Luft nach Möglichkeit genießen
können.

Die erste Nahrung, welche dem neu-
geborenen Kalbe gereicht werden muß, ist die
Milch, welche das Muttertier unmittelbar
nach dem Kalben einige Tage lang giebt. Die-
selbe ist leicht verdaulich und hat eine ab-
führende Wirkung, durch welche das im Dar-
me des Kalbes angesammelte Darmpech entfernt
wird. Die Darreichung der Milch an das
Kalb kann in verschiedener Weise erfolgen:
entweder man bindet das Kalb mittels eines
Strickes bei der Mutter an, so daß es nach
Belieben zum Euter gelangen und saugen kann,
oder man bringt das Kalb in eine eigene Stall-
teilung, aus welcher es täglich drei- bis vier-
mal zum Saugen an die Kuh gelassen wird,
oder das Kalb wird mit der Milch der Mutter
mittels eines Kübels oder mittels eines Saug-
apparates getränkt. Zwar ist beim Tränken
mehr Arbeit und Aufmerksamkeit erforderlich;
trotzdem ist es aber dem Saugenlassen vorzu-
ziehen, denn es hat vor diesem viele Vorteile
voraus. So läßt sich in erster Linie die
Menge der dem Kalbe zuzuteilenden Milch
aufs Genaueste bestimmen und dem späteren
Nutzungszwecke anpassen. Ein weiterer Vorzug
des Tränkens ist es, daß das Entwöhnen von

der Muttermilch und der Uebergang zu anderer
Nahrung ohne jegliche Störung für die fernere
Entwicklung des Tieres vorgenommen werden
kann.

Beim Tränken ist jedoch streng darauf
zu sehen, daß die Trinkgefäße rein sind und
keine Säure enthalten, daß die Milch möglichst
jenen Wärmegrad wie im Euter, ungefähr
38° C., hat, daß die Tiere nicht zu häufig
saufen und die Tränkzeiten streng eingehalten
werden. Was die Menge der zu verabreichenden
Milch betrifft, ist zu bemerken, daß im all-
gemeinen ein Unterschied zu machen ist zwischen
Stierkälbern und Kuhkälbern, und zwar in
der Weise, daß die Stierkälber eine größere
Milchmenge per Tag erhalten, als Kuhkälber,
sowie, daß sie auch längere Zeit als Kuhkälber
reine Milchnahrung erhalten. Ferner muß ein
Kalb, das für die Folge zur Mast bestimmt
ist, reichlicher und länger Milch erhalten, als
ein Kalb, das zur Milchkuh bestimmt ist.
Letztere sollen ein Sechstel bis ein Achtel ihres
Lebendgewichtes täglich an Milch erhalten,
während den Stierkälbern, sowie den zur Mast
bestimmten Tieren nur ein Fünftel bis ein
Sechstel ihres Gewichtes gereicht werden soll.
Ist es infolge größerer Zunahme des Ge-
wichtes des Tieres nicht mehr möglich, die
Milchgabe entsprechend zu steigern, so ist der
Ausfall an Milch durch ein eiweiß- und fett-
reiches und dem Tiere angenehmes, leicht-
verdauliches Beifutter auszugleichen, wozu
sich am besten Hafer oder Leinsamen in zer-
kleinertem Zustande mit der Milch vermischt
eignet.

Da, wo Magermilch zur Verfügung steht,
findet dieselbe natürlich mit Vorzettel für
die Kälberaufzucht Verwendung unter der
Voraussetzung, daß für das fehlende Fett
Ersatz geschafft wird. Die Ernährung in der
weiteren Zeit der Entwicklung, schließen die
Simmmenth.-Bl., gestaltet sich naturgemäß
nach den wirtschaftlichen Verhältnissen ver-
schiedenartig; immer aber halte der Land-
wirt daran fest, daß eine gute Grundlage
schon in der Aufzucht der Kälber geschaffen
werden muß.

Walnußbäume.

In den letzten Jahren sind in manchen
Gegenden zahlreiche Walnußbäume der Art
zum Opfer gefallen, weil das Nußbaumholz
zur Herstellung von Gewehrchaften sehr be-
gehrt ist. Wenngleich solche Bäume schwer zu
ersehen sind, so sollte man doch sobald wie
möglich wieder Walnußbäume anpflanzen.
Es empfiehlt sich, möglichst junge Pflänzlinge
zu verwenden, da ältere Bäume nur schwer
fortzubringen sind. Das Pflanzen wird am
besten kurz vor Beginn des Triebes in der
betreffenden Dertlichkeit vorgenommen; die

Pflanzlöcher hebt man schon früher aus, wozu möglich vor Beginn anhaltenden Frostes. Will man die Pflänzlinge selbst ziehen, so nimmt man dies am besten auf einem in bequemer und geschügelter Lage befindlichen Saatbeet vor, auf dem dann auch bei großer Dürre die jungen Pflanzen leicht begossen werden können. Die Walnüsse sind dann bald nach der Ernte dem Saatbeet zu übergeben. Ist dies nicht möglich, so müssen sie nach der Ernte sofort schichtweise in feuchten Sand gelegt werden, damit sie Gelegenheit haben, sobald als möglich keimen zu können. Trocken aufbewahrte Walnüsse, wie überhaupt ähnliche Samen, büßen leicht an Keimkraft ein.

Wie sollen die Kartoffeln gelegt werden?

Die Kartoffel gedeiht am besten in einem warmen, lehmartigen Boden, der reich ist an aufnehmbaren Nährstoffen. Das Stoppelfeld wird im Herbst flach geschält, dann der Dünger aufgefahren und noch vor Winter bis zur zulässigen Tiefe eingearbeitet. Im Frühjahr muß der Acker nochmals gründlich gelockert werden. Im Kleinbetrieb und auch sonst in Wirtschaften, die über genügend menschliche Arbeitskräfte verfügen, legt man die Kartoffeln am besten hinter dem Grabeisen. Das Feld muß dazu recht eben und fein zugerichtet sein, — dann wird mit dem Markreue über Kreuz überfahren und nun die Kartoffeln in die Kreuzpunkte gelegt. Wenn man nicht über genügend Arbeitskräfte verfügt, legt man das Feld mit dem Häufelzug in Dämme, dann die Kartoffeln in die Furchen und deckt sie dann in der Weise mit Erde zu, daß man mit dem Häufelzuge jeden zweiten Damm auseinander spaltet. Die Kartoffeln sollen nur so tief gelegt werden, daß etwaige starke Platzregen sie nicht freispülen. Zu tiefes Legen verzögert unnützlich das Aufgehen der Pflänzchen. Das gilt ganz besonders von schwerem und kaltem Boden, während auf leichtem, warmem Sandboden ein Tieferlegen schon eher angängig ist. Jedenfalls sind die Kartoffeln möglichst in schnurgerader Linie zu legen, um eine spätere sorgfältige Bearbeitung zu ermöglichen.

Gleichmäßiger Stand der Pflanzen.

Um bei der Ansaat von Wiesen einen gleichmäßigen Stand der Pflanzen zu erzielen, teilt man das Saatquantum in zwei gleiche Teile und sät die eine Hälfte in der Längsrichtung, die andere in der Querrichtung der betreffenden Wiese. Man wird die Vorteile dieser Saatmethode alsbald erkennen, wenn man bedenkt, wie schwer sich die kleinen und leichten Grassamen gleichmäßig verteilen lassen. Hinsichtlich der Qualität des Futters ist es meistens zweckmäßig, dem Saatgute auch einige passende Kleearten hinzuzufügen. Für tiefgelegene Wiesen, die vor der Ansaat entsäuert und gedüngt wurden, eignet sich beispielsweise, wie vielfach erprobt, nach Dr. Weiß (Meinungen) folgende Mischung für 1 ha: Wiesenklee 2 kg, Bastardklee 2 kg, gehörnter Schotenklee 1 kg, Englischs Raygras 4 kg, WiesenSchwingel 10 kg, Wiesen-Honiggras 2 kg, Knaulgras 10 kg, Timotheegras 4 kg, Wiesenfuchsschwanz 1 kg, französisches Raygras 2 kg, zusammen 38 kg. — Voigt in Delme bei Crivitz empfiehlt für 1 ha: Timotheegras 17,5 kg, Wiesenschwingel 7 kg, Schwedischer Klee 3,5 kg, zusammen 35,0 kg. — Da dem entsäuerten Boden in der ersten Zeit oft die zum Gedeihen der Kleearten not-

wendigen Bakterien fehlen, so ist es nicht selten nötig, Klee wiederholt zu säen, bis letztere vorhanden sind. Zum Entsäuern des Bodens ist es durchaus nötig, zunächst das etwa vorhandene überschüssige Wasser zu entfernen (durch Drainage zc.) und dann event. gebrannten Kalk anzuwenden. Die Anwendung von Thomas-Schlacke und Kainit haben wir wiederholt empfohlen; bei ersterer kommt übrigens auch der Ueberfluß an freiem Kalk dem Boden zu Gute.

Obstbäume im Rasen.

Die Klagen über Unfruchtbarkeit der Obstbäume, haben ihren Grund vielfach darin, daß die Bäume im Rasen stehen. Man kann seinen Rasen gern behalten und doch das Nötige thun, den Obstbäumen die Bedingungen des Gedeihens zu schaffen. Man entferne den Rasen rings vom Stamm eines jeden Baumes etwa bis zu einem Meter und bearbeite diese sogenannte Baumscheibe entsprechend dem Gemüselande. Nicht nur Regen und Schneewasser kommen so den Bäumen zu gute, sondern auch die Atmosphärcilien wirken wohl-

füglich die Lust zum Obstbau bedeutend hoben werden, denn es gehört in der Regel recht viel Ueberwindung dazu, junge Bäume zu pflanzen, wo man bei den vorhandenen von Jahr zu Jahr vergebens auf Früchte wartet.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Jahrelanges Zu bewahren von Dünger ist nicht ratsam. Der Bauer kann im Falle der Preise mander für ihn wichtigen Düngerting aus den Gedanken kommen: „Deshalb muß mir einen Vorrat!“ Zum Mindesten muß er vorher wissen, ob er durch das Aufbewahren eines Restes von übrig gebliebenem Kunstdünger für nächstes Jahr Schaden erleidet. In dieser Sache gelten folgenden Rat: 1. Kaufe nicht mehr Schillafalter, Du zum möglichst baldigen Verbrauch benötigst, geht Dir in den Säcken durch, er verliert an Gewicht. 2. Thomasphosphatmehl, wenn es vorzüglich sein muß, mahlst und hochprozentig in Phosphorsäure ist, kann Du schon eher in Vorrat kaufen. Es verliert seinen Werte nichts. Du wirst jedoch die unrichtige Bemerkung machen, daß Dir die Säcke dabei Grunde gehen, und das kostet Dich Geld. 3. Superphosphat soll man nicht zu lange aufbewahren: Teil seiner löslichen Phosphorsäure wird dabei unlöslich; die Wirkung des Düngers wird dadurch geringer. Auch Superphosphat zerstört Dir nach



Die Erdbeere der Zukunft.

thwendig auf die Wurzeln und somit auch auf das Gedeihen der Bäume, und der geringe Ausfall an Gras wird durch mehr oder besseres Obst reichlich ersetzt. Eine solche Baumscheibe verunzigt auch den Rasen durchaus nicht, ja, will man sich die kleine Mühe machen, eine Einfassung durch hellfarbige Pflanzen herzustellen, wird die Schönheit des Gartens sogar bedeutend erhöht. Die Baumscheibe bietet auch die beste Gelegenheit, den Baum zeitweise zu düngen und zwar in der Weise, daß man Abfälle aus der Wirtschaft, Laub, Unkraut zc. eingräbt, vielleicht auch die vorhandene Erde durch guten Kompost ersetzt. Liegt ein größeres Bedürfnis nach Düngung vor, so empfiehlt es sich, am Rande der Scheibe die Erde so tief auszugraben, als es der Wurzel wegen nur immer aischehen kann, und dann die entstandene Vertiefung mit Kompost, besonders vermischt mit Holzasche wieder zu füllen. Der Klage über Unfruchtbarkeit der Obstbäume, der man heute so oft begegnet, würde man durch das angegebene Verfahren vielfach vorbeugen. Es würde dadurch aber

nach die Säte. 4. Kainit, Chorkalium und Magnesium verändern sich zwar bei längerem Aufbewahren in ihrer chemischen Zusammensetzung, sie werden Dir nach und nach aber durch Wegzug von Feuchtigkeit aus der Luft so feinstaubig, daß sie nicht mehr streuen kannst. So sät man sie mühsam zerkleinern oder Dir eine Düngermühle zernäheln anschaffen. Beides kommt Dir teurer frischer Bezug in jedem Jahre.

Der früheste Gartensalat. Der geistige Gartensalat ist der Schnittsalat, denn er bildet Köpfe und braucht man zu seiner Verwendung nur Salatblätter, die über die Köpfe hinausgewachsen sind. Man sät den Salat so früh wie möglich, doch nicht so lange wie beim Kopfsalat zu warten, sondern kann ihn wenige Wochen nach seinem Aufgehen schon verwenden. Man sät den Salat in freie Land, am besten in Reihen. Man macht kleine, 2 Centimeter tiefe Furchen und hält die Furchen 8 bis 10 Centimeter weit von einander. Die stehenden Pflanzen sticht man mit einem Messer benützt sie zu Salat, die stehengebliebenen entfernt man später ein- oder zweimal geschnitten und nach dem Schneiden darauf sehen, daß die jungen Pflanzen nicht mit weggeschritten werden, wobei ein Nachtreiben der Blätter vereitelt wird.

Junge Ziegen. Mancher ist ratlos, wenn er Ziege 3 oder 4 Junge wirft, wegen der Größe dieser Ueberzahl. Das Beste ist, nur zwei Stöcker Ziege zum Säugen zu überlassen und die anderen

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 79.

Sonntabend den 3. April.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestverbreitende Verbreitung.

Die Lungenschwindsucht in der Cigarrenindustrie.

In ihrem Bericht für das Jahr 1896 klagt die badische Fabrikinspektion über die hohe Sterblichkeit an der Lungenschwindsucht, welche sich in den Bezirken zeigt, in welchen die Cigarrenfabrikation stark vertreten ist. Es heißt in dem Bericht: „In der Hauptsache sind es auch in diesem Jahre wieder die Bezirke mit ausgebreiteter Cigarren-Industrie, über welche von Seiten der Bezirksärzte Mittheilungen gemacht werden, weil die in diesen Bezirken constatirte Sterblichkeit an Lungenschwindsucht fast ausnahmslos den Landesdurchschnitt übersteigt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß ein Theil dieser Arbeiter nicht während der Ausübung seines Berufes stirbt, und daß er daher den in diesem Industriezweige Beschriebenen nicht zugehört wird. Die wirklichen Verhältnisse sind daher aus dieser Ursache ungünstiger, als es sich aus den ermittelten Zahlen ergibt. In dem Amtsbezirk Bruchsal, wo die etwa 6200 Köpfe zählende Fabrikarbeiter-Bevölkerung der Hauptstadt nach in Cigarrenfabriken, zum zehnten Theil etwa in der Interfabrik Waghausel beschäftigt ist, betrug die Zahl der an Lungenschwindsucht gestorbenen Arbeiter 0,48 pCt. gegenüber 0,34 pCt. der übrigen Bevölkerung des Bezirks. In dem benachbarten Bezirk Weisloch starben an der gleichen Krankheit in der Berichtsperiode 0,8 pCt. der Cigarrenarbeiter. Von 48 gestorbenen Arbeitern dieses Industriezweiges starben nur 12 an einer anderen Krankheit als an Lungentuberkulose. Auffallend erscheint es, wenn im Gegensatz zu den gefürchteten Wahrnehmungen von anderer Seite aus Grund der Ergebnisse langjähriger Beobachtungen der Nachweis zu führen versucht wird, daß der Einfluß der Beschäftigung in Cigarrenfabriken auf die Entwicklung der Lungentuberkulose bedeutend übermäßig werde und mehr theoretischen Erwägungen entspränge. So wird darauf hingewiesen, daß trotz einer in den letzten Jahren eingetretenen Vermehrung der Cigarrenarbeiter um etwa 25 pCt. das Durchschnittsergebnis an Sterbefällen in Folge Lungenschwindsucht in dem betreffenden Bezirk seit 10 Jahren das gleiche geblieben sei. Solche Ausnahmen erklären sich zwanglos dadurch, daß in einigen Bezirken die Cigarrenindustrie entweder relativ nicht erheblich, oder daß sie jüngeren Datums ist, oder daß die Arbeiter deswegen stark wechseln, weil sie zum großen Theile nur wenige Jahre in Cigarrenfabriken bleiben und dann wieder zur Landwirtschaft zurückkehren.“ Die Erörterungen der badischen Fabrikinspektion erschöpfen die Frage nicht. Es wird dabei ein Punkt, und gerade der wichtigste übersehen. Da die Arbeit in der Cigarrenindustrie ziemlich leicht ist, so widmen sich ihr zahlreiche Personen, welche zu anderen Arbeiten zu schwach sind. Es ist dies eine allgemein bekannte Thatsache, auf die auch die Sachblätter, in diesem Falle z. B. die „Dtsch. Tabakztg.“, mit vollem Rechte immer wieder hinweisen. Naturgemäß werden sich unter den sich zur Cigarrenfabrikation dringenden schwachen Arbeitern verhältnismäßig viele Lungentranke befinden, auch solche, die ihren eigentlichen Beruf ihres Lebens wegen haben aufgeben müssen, in der Cigarrenindustrie aber immer noch längere oder kürzere Zeit thätig sein können. Wenn diese aber erkranken oder sterben, so werden sie als



gehörig- sehr un- Zahlen der weiskräftig. vünfshens- scheidlichen angehenden Schon der tern viele ante einge- esicht eine die sich ob eine g Cigarren in jetzigen stellen ist. ne Klarheit h auf die

tens vor- über die gt zu sein. gierungen tränglich Haltung Bombardement. Die Aufständischen behaupteten ihre Stellung, bis der englische Panzer „Camperdown“ sie mit dem Feuer seiner schweren Geschütze zum Rückzuge zwang.

Auf Kreta festhielt die Aufständischen den Angriff gegen Fort Izzedin fort; die Kriegsschiffe begannen deshalb wiederum das Bombardement. Die Aufständischen behaupteten ihre Stellung, bis der englische Panzer „Camperdown“ sie mit dem Feuer seiner schweren Geschütze zum Rückzuge zwang.

Derselbe Baffos übernahm dem König von Griechenland mittels optischen Telegraphen folgendes Telegramm, datirt Athen, 31. März: Entgegen den Versprechungen gestatteten die Admirale den Inselmännern, Kandauro in voller Rüstung zum Zwecke von Plünderungen und Brandstiftungen zu verlassen, während jede That der Vertheidigung von Seiten der Christen ein Bombardement hervorruft. Gestern besetzten gemischte Truppenabtheilungen Anemali und verließen die im Blockhaus Castell belagerten Türken mit Lebensmitteln. Die Admirale haben fälschlicherweise an die Regierungen telegraphirt, daß ich Grausamkeiten verübe und die Gefangenen von Malara niedergemetzelt habe, daß ich ferner feierliche Erklärungen. Ich werde den Admiralen eine energische Protest-Erklärung übermitteln. — Dieser Protest ist auch abgegangen. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kanea hat Oberst Baffos am Mittwoch an die Admirale einen Protest gerichtet, in dem er die Admirale der Parteinahme für die türkischen Soldaten beschuldigt. Baffos führt mehrere Beweise für seine Beschuldigung an, wie z. B. den Gebrauch von Scheinwerfern bei Angriffen der Aufständischen.

Verproviantirung der kretischen Truppen allmählich sehr fühlbar. Besonders peinlich sind aber die Verhältnisse auf dem eigentlichen militärischen Gebiete. Das Ansehen der Flaggen der Großmächte kann nur im Schutzbereich der Geschwader gewahrt werden. Die fremden Truppen verfügen weder über Kavallerie noch über Feldgeschütze, sie können daher in ihrer verhältnismäßig geringen Stärke unmöglich außer der Schutzwelle der Schiffsbatterien irgend eine Aktion zur Abwehr der Vorstöße der Insurgenten unternehmen. Die Letzteren wissen dies und sie entsalten bei ihren Streifzügen in der unmittelbaren Umgebung der okkupirten Orte von Tag zu Tag größere Kühnheit. Unter diesen Umständen sind sogar directe Angriffe der Insurgenten auf die besetzten Punkte nicht unbedingt ausgeschlossen. Eine wirkliche strategische Sicherung fernerer Punkte würde aber einen sehr beträchtlichen Truppenaufwand erfordern, da die Insurgenten in der nächsten Nachbarschaft der Küstenklippe dominirende, schwer angreifbare Positionen an den Berghängen innehaben, welche sich längs der ganzen Küste erheben.

Der Fürte hat der griechische Gesandte in Konstantinopel Prinz Maurocordato der „Frankf. Zig.“ zufolge einen abermaligen Vermittlungsvorschlag unterbreitet, durch den Griechenland die Türkei gegen die sofortige Zahlung eines höheren Geldbetrages zu einem freiwilligen Verzicht auf Kreta bewegen, oder wenn dies nicht ginge, wenigstens den Abzug der türkischen Truppen aus Kreta erreichen will. Der Minister des Auswärtigen Sefid Pascha lehnte beide Anträge ab und bemerkte dabei gegenüber dem Prinzen Maurocordato, daß die Fürte keine Nebenverhandlungen mit Griechenland welcher Art immer fähren könne und das europäische Concert nicht verlassen wolle.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Bürgermeister von Wien, Strobach, hat nunmehr sein Amt niedergelegt, um Dr. Lueger Platz zu machen. Die Gemeinderäthe wurden unerwartet zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Dort verlas Dr. Lueger als erster Bezirksbürgermeister das Mittrittscheiden Dr. Strobachs, daß besondere Gründe für seinen Schritt nicht angeht. Lueger hielt dann eine Rede zu Ehren Strobachs und pries dessen Verdienste als Bürgermeister. Damit schloß die Sitzung. Die Neuwahl des Bürgermeisters wird bereits in der nächsten Woche erfolgen; sie wird von der antimissionarischen Mehrheit des Gemeinderathes zweifellos auf Lueger fallen. Seine Bestätigung durch den Kaiser gilt diesmal als sicher, nachdem vom Grafen Badoen die bestimmte Zusage in diesem Sinne bereits vorliegt.

Frankreich. In der Panama-Affäre setzt der Untersuchungsrichter Le Poitevin eifrig die Vernehmungen fort. Unter den von ihm einberufenen Zeugen befindet sich auch der ehemalige Deputirte de la Haye, welcher im Jahre 1892 den ersten Panama-Scandal enthielt. — Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Depesche des Baron Cotin aus Petersburg, in welcher dieser erklärt, er habe niemals mit Mitgliedern der Rechten verhandelt. — Die „Lanterne“ giebt einen ausführlichen Bericht über die Auszüge, die der Untersuchungsrichter Le Poitevin am Sonntag vor der Kammercommission gemacht hat. Befehls-Vortragung des Loos-Emissions-Gesetzes hatte die Panama-Compagnie im Jahre 1888 ein wahres Corruptions-Syndikat gebildet, bestehend aus Arton und den Deputirten Naquet, Barbe, Bian, Saint-Martin, Marex und Burdeau, wovon letzterer gleichsam als Präsident des Syndikats fungirte, während die Mitglieder des Syndikats als Vermittler thätig waren. Als beispielweise Baron Kainach einige Mitglieder des Ministeriums kaufen